

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaardenstr. u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 184.

Bromberg, Dienstag, den 8. August.

1905.

Die Lage in Afrika.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung soll beabsichtigt sein, in den nächsten Wochen eine weitere Verstärkung von 5000 Mann nach Südwestafrika zu entsenden. Der erste Transport, bestehend aus 72 Offizieren und Beamten und 800 Mann, werde schon am 20. August von Hamburg abgehen. Damit würde die Zahl der nach dem Schutzgebiet entsandten Truppen von 15 000 auf 20 000 anwachsen. Die „B. N. N.“ schreiben zu dieser Ankündigung:

Die Verstärkung unserer Truppen von 15 000 auf 20 000 Mann ist sicherlich der klarste Beweis dafür, daß man an maßgebender Stelle weit entfernt davon ist, die Kolonie als im Frieden befindlich zu betrachten. Ein Teil der Verstärkungen dürfte dazu bestimmt sein, den Wiederbezug der Farmen im Hererogebiet durch Abgabe von Wachmannschaften und vermehrte Patrouillenritte zu ermöglichen. Auch dürfte eine verstärkte Besetzung der englischen Grenze im Osten und Süden, sowie eine Abschließung des Walvischbaisgebietes ins Auge gefaßt werden, um ein Hinüberwecheln der Rebellen zu verhindern. Daß die britische Grenzpolizei nicht in der Lage oder willens war, die Sottentotten zu internieren, wie dies im Norden mit den am Ngamiisee festgesetzten Herero unter Samuel geschehen ist, macht eine dichtere Besetzung der Grenze erforderlich und rechtfertigt allein schon die Hinausendung von neuen erheblichen Verstärkungen. Der Rest der Verstärkungen wird eine Vermehrung der Stationsbesatzungen im nördlichen Teile des Schutzgebietes ermöglichen. Hier ist nördlich des Bezirks Waterberg ein Nordostbezirk gebildet. Er umfaßt die Distrikte von Grootfontein, Otavi und Amutoni und ist dem Hauptmann Wilhelm unterstellt. Der Nordwestbezirk zu Dutoit mit Naukwejo, Franzfontein und Jessfontein untersteht dem Major Reunis. Jessfontein ist der nördlichste militärisch besetzte Punkt im Schutzgebiet; es steht hier ein schwacher Zug Reiter vom ersten Feldregiment, 25 Mann unter einem Offizier.

Die „Nat. Ztg.“ mißt der Meldung von der weiteren Entsendung von Verstärkungsstruppen nach Südwestafrika keinen Glauben bei, da die amtlichen Meldungen Trothas von dem Bedürfnis nach Verstärkung kein Wort enthalten. Läge ein solches Bedürfnis vor, so hätte ja die Verwaltung alles Interesse daran, es sofort auch der Öffentlichkeit mitzuteilen. Damit wäre — so meint das Blatt — die Frage der baldigen Einberufung des Reichstages zugleich beantwortet und die zur Zeit in der Presse geführte Unterhaltung, ob schon wegen der unterwegs befindlichen 300 Mann die Einberufung erfolgen sollte, würde sich erledigen.

Im übrigen stimmt die „Nat. Ztg.“ bei der Beurteilung der verfassungsrechtlichen Frage der Zentrumspreise zu, indem sie schreibt:

„Wenn also (bei der letzten Truppensendung vom 29. Juli) eine solche Verfassungsverletzung stattgefunden hat, kann man der „Pöln. Volksztg.“ und ihrer Vermahnung nur beitreten gleichgültig, ob 10 oder 300 oder 1000 Mann über den Etat hinaus aufgestellt worden sind. Und in diesem Falle weiß der Reichsfanzler jetzt wenigstens, was er durch Fühlungnahme mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Reichstages rechtzeitig hätte erfinden sollen, daß nämlich im Reichstag keine Neigung mehr besteht, auf Grund von Indemnitätsge suchen die außeretatmäßigen Ausgaben für Afrika nachträglich anzugenernen, sondern daß der Reichstag vor der Verabschiedung die Bewilligung ausgesprochen haben will.“

Das Blatt schließt: „Es darf doch wohl erwartet werden, daß die Verwaltung darüber, nämlich ob eine Verfassungsverletzung stattgefunden, ehestens Bescheid gibt. Ihr Schweigen könnte nur dahin gedeutet werden, daß die Verfassung schon verletzt ist.“

Die auch von uns ausgesprochene Erwartung, daß die Regierung baldigst über die Sachlage Aufschluß geben möchte, hat sich noch nicht erfüllt; die „Nordd. Allg. Ztg.“, die in ihrer „Wochenschar“ in der zweiten Sonntagsausgabe von den wichtigsten Vorgängen der Woche Bericht zu nehmen pflegt, geht an den Pressevertreter über diese Frage achlos vorüber und bringt darüber kein Wort. Ob in diesem Schweigen der Offiziellen ein Eingeständnis enthalten sein soll, daß eine Verfassungsverletzung in der Tat vorliegt, möchten wir vorerst nicht behaupten; aber wenn wirklich bei dieser Affäre alles in Ordnung und nichts zu verheimlichen ist, so sollte die Regierung doch mit den Gerüchten über die angebliche Verfassungsverletzung aufhören und ihnen klipp und klar ein Dementi entgegenzusetzen, statt die Wählstimme, sei sie nun

berichtigt oder nicht, die sich, wie es scheint, nicht bloß in den Kreisen der professionellen Märgler geltend macht, sich weiter ausbreiten zu lassen.

Während in Südwestafrika, wie gemeldet, Gendrik Witboi, den man bereits auf englischem Gebiet und unschädlich gemacht glaubte, wieder in seinen alten Schlupfwinkeln aufgetaucht ist, und eine neue schwierige Aktion unserer Truppen notwendig macht, zu der, mit Rücksicht auf die großen Entfernungen und die Unwegsamkeit des Geländes eine mehrwöchige Vorbereitungszeit erforderlich ist, kommen auch aus unserer ostafrikanischen Kolonie ungünstige Nachrichten. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind unter den Eingeborenen der Matumbi-berge nördlich von Kilwa Unruhen ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht völlig aufgeklärt ist. In dem an der Küste gelegenen Orte Samanga sind verschiedene Häuser von den Eingeborenen verbrannt worden. Zur Unterdrückung der Unruhen, deren lokaler Charakter von dem Gouverneur betont wird, sind die beiden Kompanien aus Lindi und Dar-es-Salaam nach Kilwa beordert.

Wir wollen hoffen, daß es sich hier in der Tat nur um lokale Unruhen handelt; private Mitteilungen wußten indessen schon mehrfach von derartigen Unruhen in dieser Kolonie zu berichten, so daß die Besichtigung nicht abzuweisen ist, es könnte sich auch dort um eine allgemeine Währung handeln, die bald hier bald dort ihren Ausbruch findet. Ein allgemeiner Aufstand in Deutsch-Ostafrika, das von zahlreichen kriegerischen Stämmen bevölkert ist, würde uns vermutlich noch mehr zu schaffen machen, als die Wirren in Südwest. Deshalb heißen auch anscheinend unbedeutende Unruhen daselbst die sorgsamste Aufmerksamkeit und ein sofortiges energisches Einschreiten, damit die lokalen Vorgänge auf die Umgebung nicht ansetzend wirken.

Politische Wochenschau.

Die „hohe“ Politik hat auch in der abgelaufenen Woche den Vorgang vor allen sonstigen öffentlichen Angelegenheiten behauptet. Der Kaiserbegegnung von Björkö ist der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen gefolgt, und schon wird ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Eduard angekündigt. Die heraldische Aufnahme, die der Kaiser, wie vorher die deutsche Flotte, in Kopenhagen fand, beweist deutlich, daß die Stimmung Dänemarks im Laufe der Zeit das meiste jener deutschfeindlichen Färbung verloren hat, die lange Jahre hindurch gewissermaßen eine dänische Tradition bildete. Die Überzeugung von der Aufrichtigkeit der deutschen Friedensliebe und von der Loyalität des Reiches gegenüber dem benachbarten kleinen Staate hat einen solchen Wandel allmählich herbeiführen müssen. Daß die Frege guter Beziehungen zu Dänemark die preussische Politik in Nord-Schleswig nicht beeinflussen darf, wird hoffentlich auch von den nächstbeteiligten früher oder später eingesehen werden. Ob das angekündigte Zusammenreffen des Kaisers mit König Eduard sich verwirklicht, steht augenblicklich noch nicht fest, dürfte doch wahrscheinlich sein. Inwieweit die Öffentlichkeit von dem Verlauf dieser Begegnung mehr erfahren wird, als von der Monarchenbegegnung bei Björkö, bleibt abzuwarten. Nach der im allgemeinen freundlichen Haltung, die der englische Unterstaatssekretär im Unterhause Deutschlands gegenüber über eingenommen hat, ist man zu der Annahme berechtigt, daß eine Begegnung Kaiser Wilhelms und König Eduards als ein günstiges Zeichen für die Beurteilung der deutsch-englischen Beziehungen gelten könne. Die Distanz der englischen Geschwader nach der entgegengesetzten Richtung zu deuten, wäre verfehlt. Vorteilhafter für Deutschland würde es ohne Zweifel gewesen sein, wenn die Ankündigung jener Flottenfahrt mit höflicher Kühnheit von der gesamten deutschen Presse aufgenommen worden wäre und nicht Anlaß zu vereinzelter Marmorfelsen gegeben hätte. Leider sind ähnliche alarmierende Betrachtungen auch in bezug auf den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen wegen Marokkos in Pariser Korrespondenzen einiger deutscher Zeitungen aufgetaucht. Die beste Widerlegung dieser Värmacher war die Überreichung des endgültigen französischen Programmtextes für die Marokkofonferenz, ein Akt, der angeblich unmöglich sein sollte, solange Deutschland nicht auf den vorläufigen Programmtextur geantwortet habe. Was Frankreich definitiv vorschlägt, ist zur Stunde authentisch noch nicht bekannt.

Ungleich mehr als darauf, dies zu erfahren, brennt das Publikum darauf, etwas von dem Programm der Friedensunterhändler in Portsmouth zu hören. Man wird sich indessen wohl noch eine geraume Weile gedulden müssen, bis der Schleier gelüftet wird. Erstweilen sucht Herr v. Witte die amerikanische Presse durch förmliche Liebeserklärungen an die Union zu gewinnen. Der russische Staatsmann erinnert dabei, ehrlich gestanden, an unsern Vorkämpfer Sped von Sternburg, der seine Mission — mutatis mutandis — in ähnlicher Weise begann. Ob Herr v. Witte auch ähnliche Erfolge wie „Spedchen“ davontragen wird? Ein Telegrammbureau macht ihn bereits zum Rivalen der Amerikaner; ist und bleibt er es wirklich, dann dürfte die Aufnahme einer russischen Anleihe in den Vereinigten Staaten sicher sein. Doch von solchen mammonistischen Plänen will Herr von Witte — der Telegraph versichert auch das — nichts wissen. Hoffentlich wird die Übergabe der russischen Streikkraft auf Sachalin, die beinahe mit dem Einreifen Wintes in der Union zusammenfiel, kein Vorzeichen für den Erfolg seiner schmerzlichen Friedensarbeit.

Die Stille auf dem Gebiet der deutschen Politik hätte zu der Bewegung auf den Gebieten der hohen Politik in wachsendem Gegenlage gestanden, wenn nicht in Sachsen und Thüringen ein großer wirtschaftlicher Kampf drohte; es wäre tief beklagenswert, sollte die dortige Textilindustrie jetzt von schweren Schlägen heimgejagt werden.

Die Posener Akademie.

Die königliche Akademie in Posen hat in ihrem bisher zweijährigen Bestehen (sie wurde im November 1903 eröffnet) den Beweis für ihre Existenzberechtigung voll erbracht. Die Zahl ihrer Mitglieder betrug im ersten Semester 1158, im Sommer 1904 825 und im Winter 1904/5 wieder 1139, sie übertrifft also nicht unwesentlich die Frequenz vieler anderer kleineren Universitäten. Von den Besuchern des letztgenannten Semesters waren 616 männlichen und 523 weiblichen Geschlechtes. Die Beteiligung der Konfessionen ordnet sich in folgender Weise: voran stehen die Evangelischen mit 644 Hörern (= 56,5 Prozent), dann folgen die Katholiken mit 299 (= 26,2 Prozent), endlich die Römisch-katholischen mit 196 (= 17,3 Prozent). Ihrer beruflichen und sozialen Zusammensetzung nach ist die Hörerschaft eine sehr gemischte: neben Klerrufen des erzbischöflichen Seminars finden sich Offiziere und Beamte, Techniker und Gewerbetreibende. Besonderer Beliebtheit erfreute sich eine neugegründete staatswissenschaftliche Abteilung, die hauptsächlich von höheren Verwaltungsbeamten besucht wurde.

Für die Dozenten der Akademie ergab sich eine weitere Möglichkeit sich im deutsch-kulturellen Sinne zu betätigen, durch ihre Mitarbeit in der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.“ Diese Gesellschaft ist am 12. Oktober 1901 eröffnet worden und gewissermaßen als Vorläufer der Akademie zu betrachten, neben der sie aber den speziellen Zweck verfolgt, auch in der Provinz durch Vorträge anregend zu wirken. Drei Viertel (75) dieser Probingsvorträge, die gewissermaßen ein Parallelunternehmen zu den ebenfalls von Posen aus geleiteten Kreiswanderbibliotheken darstellen, haben Professoren der Akademie gehalten. Natürlich haben diese deutsch-kulturellen Bestrebungen auch auf polnischer Seite Beachtung gefunden. Es ist dabei bemerkenswert, daß das Urteil der Polen in dieser Frage auseinandergeht. In dem polnisch-demokratischen „Gonic Wielkopolski“ ließ sich am 13. November 1904 eine überraschend unbefangene Stimme vernehmen. Sie empfahl jedem Landsmann, dem es seine Vorbildung erlaube, dringend, sich als Hörer der Akademie einzutragen zu lassen, natürlich nicht aus Vorliebe für deutsche Bildung, sondern in der ausgesprochenen Absicht, den Deutschen auf diese Weise eine Waffe zu nehmen. Die an den Vorlesungen sich beteiligenden Deutschen werden uns in kurzer Zeit überlegen sein, und dem müssen wir vorbeugen. In der heutigen Zeit können wir nur vorteilhaft kämpfen, wenn unsere Kenntnisse größer sind, da die Seite, die eine große wissenschaftliche Bildung hat, siegen wird.“ Anderen, und zwar den meisten polnischen Beurteilern leuchtete wohl die Logik dieses Artikels ein, doch hielten sie den angegebenen Weg für gefährlich, da er Polen und Deutsche in zu enge Verbindung bringe. Ihnen schien vielmehr eine Art von Konkurrenzunternehmen empfehlenswerter, das das geistige Niveau der Polen hebe, aber ihnen polnische Bildung beibringe. Und so veröffentlichte denn das „Komitee zur Veranstaltung von Vorträgen aus der polnischen Literatur“ zu Anfang dieses Jahres eine programmatische Erklärung,

in der es auf die Notwendigkeit hinwies, nach so ciferiger wirtschaftlicher Fürsorge nun auch für das Polentum einen geistigen Brennpunkt zu schaffen und zu diesem Zwecke alljährliche Vorträge aus der polnischen Literatur in Aussicht stellte. Der erste Vortragszyklus hat im vergangenen Winter unter Beteiligung von Dr. Thaddäus Jaworski und des Vorsitzenden der Sokolobereine von Chranomski stattgefunden. Freilich der „Gonic Wielkopolski“ behält trotzdem recht. Auch jetzt noch müssen die Polen in ihrem eigenen Interesse die Akademie besuchen, wenn sie sich nicht die wichtigsten geistigen Anregungen entgehen lassen wollen. Denn die Akademie ist ein allgemein wissenschaftliches Institut und bietet neben deutscher Sprache und Geschichte funktgeschichtliche, medizinisch-naturwissenschaftliche, mathematische, juristische, nationalökonomische Vorlesungen. Sie ist kein bewußt germanisatorisches Unternehmen, sondern baut auf die hochste Kraft deutscher Geistesbildung in jenem gefunden Optimismus, der sich die Schaffensfreude nicht durch kurzfristige Bedenken verkümmern läßt. Gewiß geben wir den Polen mit unserer Akademie Waffen in die Hand, aber sollen wir deshalb die so dringend nötige Hebung des geistigen Niveaus unseres eigenen Volkstums in den Ostmarken vernachlässigen? Und wäre es wirklich so gering anzuschlagen, daß wir auf diesem Wege zugleich die Polen selbst unmerklich in den Zusammenhang unserer Kultur eingliedern?

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. August.

Der Kaiser ist am Sonnabend mit der Nacht „Duma“ von Sagnitz nach Swinemünde gefegelt, traf dort 7 1/2 Uhr abends ein und begab sich an Bord der Hohenzollern. Diese war bereits um 5 1/2 Uhr mit dem Kreuzer Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte Sonnabend vormittag in Sagnitz den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Oberregierungsrats v. Valentini gehört. Am gestrigen Sonntag hielt der Kaiser auf der Nacht Hohenzollern Gottesdienst ab, verblieb den Tag über an Bord der Nacht und erlebte nachmittags Regierungsanliegenheiten. Zur Abendtafel war Major Kriese geladen. Heute, Montag, früh gedachte der Kaiser von Swinemünde abzureisen. Morgen, Dienstag, früh 6 1/2 Uhr trifft der Kaiser bekanntlich in Posen auf dem Bahnhof Gerberdamm ein.

Das angekündigte Zusammenreffen unseres Kaisers mit seinem Onkel, dem König von England, wird die gute Folge haben, all den Hegern, die seit Wochen am Werke sind, das Handwerk zu legen. Das Verdienstliche der Bemühungen hüben und drüben, sich gegenseitig immer mehr und besser kennen und verstehen zu lernen, kann im Interesse des Weltfriedens nicht hoch genug veranschlagt werden. Wenn das gleiche Bestreben auch zwischen Frankreich und Deutschland in stetem Wachen begriffen ist, so wird das viel dazu beitragen können, um dem westlichen Europa den Frieden zu verbürgen, der sich jedem Gliedstaate als ein Gebot der Selbsterhaltung aufdrängt.

Zum Kapitel der Fleischnot bringt der Halbjahresausweis über die Ein- und Ausfuhr von Fleisch und Vieh insofern Bemerkenswertes, als er erkennen läßt, daß das Öffnen der Grenzen nicht unter allen Umständen ein Hilfsmittel darstellt. In bezug auf Rindvieh droht die Einfuhr nachzulassen. In Österreich-Ungarn ist die Produktion selbst im Rückgang, und die Produktionskosten sind dort zur Zeit höher als in Deutschland. Wenn nicht Dänemark Ertrag geleistet hätte, wäre schon jetzt ein ziffernmäßiger Rückgang zu verzeichnen; seit Ende Mai ist auch von diesem Lande her die Zufuhr geringer und zugleich teurer geworden. Demnach wird man sich, soweit Rindvieh in Betracht kommt, auf die durch Angebot und Nachfrage bestimmten Preise des Großhandels einrichten müssen. — Die „Nat. Ztg.“ macht auf einige Vorstellungen über den Umfang der Grenzsperr aufmerksamer, die selbst in ernsthaften Stadtverordnetenkollegien bestehen. Geheert ist die Grenze nur für die Einfuhr von Schweinen, abgesehen von dem Kontingent für Oberschlesien, und für die Einfuhr von Wurstwaren, Fleischmengen und kleinen Fleischquantitäten, wiederum abgesehen vom Grenzverkehr. Alle Arten Rindvieh, desgleichen Schafe und Hammel, können unter Wahrung der vorgeschriebenen Quarantänemaßregeln eingeführt werden, ebenso geschlachtete Tiere und Fleisch aller Art in solchen Stücken, daß eine Fleischschau daran möglich ist. Die Forderung „Grenzen auf“

kann sich also zunächst nur auf die Zulassung der Schmeine beziehen, im weiteren auf Revision der Quarantäne-Bestimmungen überhaupt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Eine neue Novelle zum Anstaltengesetz zwecks Neuaufstellung des Fonds war von der „D. Ztg.“ für die nächste Landtagssession angekündigt worden. An unterrichteten Stellen ist nichts davon bekannt. Vorbereitungen zu einer derartigen Novelle werden ja über kurz oder lang notwendig werden; sie sind aber, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, noch nicht so weit gediehen, daß schon im kommenden Winter der Landtag sich damit zu befassen haben wird.

Die Nachricht, der Großherzog von Hessen habe die Begabung des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland vermittelt, ist nach zuverlässiger Information von Darmstadt aus vollständig aus der Luft gegriffen.

Deutschland.

Frankfurt, 5. August. Unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg tagte heute vormittag im hiesigen Kurhaus der Deutsche Schulkiffverein unter Teilnahme von 80 Vertretern. Vertreten sind u. a. die Senate der freien Hansestädte, das Reichsmarineamt und das Reichspostamt.

Ausland.

Oesterreich.

Budapest, 5. August. Der Präsident der Liberalen Partei hat die von zahlreichen Parteimitgliedern angeregte Parteikonferenz für den 23. August einberufen.

Frankreich.

Paris, 5. August. Die Lage des Warenhauses Printemps ist, wie mehrere Blätter berichten, durch den Zusammenbruch Jaluzots doch stärker bedroht, als anfänglich angenommen wurde. Das Warenhaus Printemps, welches einer Aktiengesellschaft unter der Firma Jaluzot & Cie. gehört, hatte Herrn Jaluzot auf 22 000 Aktien über 10 Millionen Francs vorgestreckt. Man befürchtet, daß diese Aktien zwangsweise verkauft werden müssen, und daß dadurch die Lage des Printemps schwer erschüttert werden könnte. Die Angestellten des Printemps sind gegen Jaluzot sehr erbittert und wollen eine Versammlung einberufen, um ihn zu zwingen, seine Stellung als Direktor des Warenhauses aufzugeben.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Die Nowoje Wremja erfährt, in den leitenden Kreisen bestehe die Absicht, ein Ministerkabinet zu errichten, dem die Vorberatung der in der Reichsduma einzubringenden Vorlagen obliegen solle. — Zur Sicherung des Betriebes auf den transkaukasischen Bahnen ordnet ein kaiserlicher Erlaß die Einberufung der Reservisten der für den Dienst auf diesen Bahnen bestimmten Truppenteile zum aktiven Dienst an. Moskau, 5. August. Der Wörder des Moskauer Stadthauptmanns Grafen Schuwalow, Kulikowski, wurde heute vom Kriegsgericht zum Tode durch Erhängen verurteilt.

Helsingfors, 4. August. Der Senat von Finnland hatte in einem Witzgespräch an den Kaiser darauf hingewiesen, die von der Regierung geplante Entziehung politischer Verbrechen aus der Kompetenz der örtlichen Gerichte und ihre Überweisung an das russische Kriegsgericht widerspreche den Grundgesetzen Finnlands, wo die Todesstrafe, wie sie vom Kriegsgericht ausgesprochen werden könne, seit 1825 nicht angewandt sei. Als heute bekannt wurde, der Kaiser habe das Witzgespräch abgelehnt, versammelten sich Vertreter der Arbeiterpartei und beschloßen einstimmig nach einer Reihe scharfer und erbitterter Reden, gegen die Regierungsmassnahmen, aus denen schwere verhängnisvolle Folgen zu entstehen drohten, zu protestieren und in den nächsten Tagen eine große Demonstration zu veranstalten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. August. In Monastir und anderen Orten Mazedoniens wurden in den letzten Tagen zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Monastir wurde der Vertreter des Metropoliten Gregorius, der als Stellvertreter des Erzbischofs hier weilte, verhaftet. Die Boten der Ententemächte erneuerten gestern schriftlich ihre Darstellungen wegen des albanesischen Gebietes des Wilajets Üsküb. Seit dem Tage des Attentats wurden zahlreiche Verhaftungen von Armeniern vorgenommen. Auch in türkischen Kreisen ist man jetzt der Ansicht, daß das bulgarische Komitee das Attentat nicht veranlaßt hat. — Die angeblichen Urheber des Attentats auf den Sultan, drei Männer und drei Frauen, darunter die Frau des hier verhafteten Belgiers Foris, sollen sich in Luzern befinden. Die Täter werden für Armenier oder Bulgaren gehalten.

Serbien.

Belgrad, 5. August. Prinz Alexander tritt am Montag eine Studienreise durch Serbien an.

Spanien.

Malaga, 6. August. Vier Munizipalräte, die sich nach einem heftigen Streit infolge von Meinungsverschiedenheiten ohne Erfolg ihre Zeugnisse zurückgegeben hatten, haben heute in den Räumen des kaufmännischen Vereins mit Revolvern aufeinander geschossen. Einer von ihnen wurde getötet, zwei sind schwer verwundet.

Amerika.

New-York, 5. August. Eine Depesche aus Caracas vom 4. August meldet: Der Kassationshof hat die Berufung der französischen Kabelgesellschaft gegen die von dem Obersten Gerichtshof gefällte Entscheidung, daß sie

ihre Konzession verwirkt habe, verworfen und so die Lösung des Vertrages mit der französischen Kabelgesellschaft in letzter Instanz bestätigt.

Washington, 5. August. Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai hat dem Staatsdepartement telegraphisch gemeldet, daß die chinesische Handelskammer von Shanghai sich gegen die Fortdauer der Boykottierung amerikanischer Waren ausgesprochen habe. Ferner ist dem Staatsdepartement die Mitteilung zugegangen, daß der amerikanische Gesandte in Peking die Unterstützung der chinesischen Regierung erlangt habe behufs Beendigung der anti-amerikanischen Bewegung, die sich in China und weiter südwärts bis zur Straße von Malakka bemerkbar gemacht hat.

Afrika.

Kapstadt, 5. August. Der stellvertretende Premierminister hat den hiesigen Vertreter des Deutschen Bureaus ermächtigt, zu erklären, daß irgend welcher Waffenhandel zwischen der Kapkolonie und Damaraland nicht stattgefunden habe. Er erklärte, daß die Regierung ausnahmslos alle Waffen aufhalte, welche in die Kolonie eingebracht oder aus dieser ausgeführt werden sollten.

Die Friedensverhandlungen.

Wie aus Oysterbay, der Sommerfrische des Präsidenten Roosevelt, gemeldet wird, trafen die japanischen Friedensbevollmächtigten Sonnabend an Bord eines Kriegsschiffes dort ein, und zwar als die ersten, dann fuhr sie mit einem Boot nach der Mayflower, die sie mit einem Salut von 19 Schuß begrüßte. Im Speiseaal wurden sie durch den Unterstaatssekretär Peirce dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt, der sie in kurzen Worten namens der Regierung der Vereinigten Staaten begrüßte. Dann erschienen die russischen Delegierten Baron Rosen und Minister Witte in Bord der Mayflower, gleichfalls unter dem Salut der Geschütze, und wurden dem Präsidenten Roosevelt mit demselben Zeremoniell wie bei den Japanern vorgestellt. Nun erfolgte die gegenseitige Vorstellung der Friedensdelegierten. Bei dem sodann folgenden Frühstück hielt Präsident Roosevelt folgenden Laot:

Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt, und welchen ich Sie erluche, stillschweigend und stehend anzuhören. Ich trinke auf die Wohlfahrt und die Prosperität der beiden Souveräne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf diesem Schiffe begegnen. Ich hoffe aufrichtig und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter, dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen wird.

Nach der Frühstückstafel verließ der Präsident die Mayflower, und die japanischen Delegierten legten sich an Bord des Dolphin, um nach Portsmouth zu fahren.

Einige bemerkenswerte Details von der ersten Begegnung der beiderseitigen Friedensdelegierten werden uns telegraphisch wie folgt übermittelt:

Oysterbay, 7. August. (Telegramm.) Als die Vertreter Japans und Rußlands zusammentrafen, reichten sie einander die Hände, und ebenso herzlich waren die Worte, die sie miteinander wechselten. Die Japaner sprachen sich sehr befriedigend über das Zusammentreffen aus.

Berlin, 7. August. (Telegramm.) Nach einem Privattelegramm des „Verl. Lokalan.“ fand die erste persönliche Auseinandersetzung zwischen den russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten in deutscher Sprache statt.

Über die Fortsetzung der Fahrt der Delegierten nach dem Konferenzort Portsmouth wird gemeldet: New York auf Rhode Island, 7. August. Die Nachrichten nach den Friedensdelegierten an Bord sind gestern nachmittag hier angekommen und bald nach Portsmouth weitergegangen. Minister Witte ging an Land und setzte seine Reise mit der Eisenbahn fort.

Über die Aussichten der Friedenskonferenz wird dem Echo de Paris aus Petersburg berichtet: Die trübe Auffassung über das Zustandekommen des Friedens scheint zu schwinden, da die günstigen Eindrücke, die Witte in seiner Unterredung mit Roosevelt erhielt, das Zustandekommen einer Einigung mit Japan nicht unmöglich erscheinen lassen.

Die japanischen Friedensbedingungen. Welche Bedingungen die Japaner für den Friedensabschluss stellen werden, wird man wohl erst in einigen Tagen erfahren; die eigentliche Konferenz soll morgen (Dienstag) in Portsmouth beginnen. Inzwischen wird von japanischer Seite folgende Liste der Friedensbedingungen vorbereitet, über die man sich angeblich in Japan einig sein soll:

1. Rußlands Rechte auf Port Arthur, Dalny und anderes gepachtetes Territorium der Mandchurie gehen an Japan über.

2. Die Mandchurie wird dem Handel aller Nationen geöffnet; ihre Verwaltung verbleibt in japanischen Händen bis zur Wiederherstellung völliger Ordnung.

3. In neutralen Häfen internierte russische Kriegszüge sind an Japan anzuliefern.

4. Die Chinesische Eisenbahn (Eastern Chinese Railway) wird japanisches Staats Eigentum.

5. Sachalin wird an Japan abgetreten.

6. Der im Peking Vertrag an Rußland abgetretene Teil des Amurgebiets wird an Japan abgetreten.

7. Der Amur und seine Nebenflüsse werden als neutrale Gewässer erklärt; Kriegsschiffe aller Mächte dürfen sie befahren.

8. Ein näher zu bezeichnendes Areal an der sibirisch-sibirischen Grenze wird als neutrale Zone erklärt, in der weder Truppen zu versammeln noch militärische Maßregeln zu treffen sind.

9. Der Wundschiffvertrag der Kriegskostenentschädigung wäre ein unmittelbarem Friedensschluß auf vier bis sechs Milliarden zu beziffern. Wir lassen dahingestellt, was in dieser Liste richtig ist und was Phantasie; mit seinen wirklichen

Forderungen kann ja Japan nun nicht lange mehr hinter dem Berge halten.

Vom Kriege

selbst sind die folgenden Meldungen zu verzeichnen: Washington, 5. August. Von zuverlässiger Seite verlautet, die Japaner hätten den politischen Gefangenen, die sie in der Strafteilung auf der Insel Sachalin gefunden hätten, erlaubt, wenn sie es wünschen sollten, nach anderen Ländern auszuwandern.

Petersburg, 7. August. (Telegramm.) [Petersburger Telegraphen-Agentur.] Der Kommandant von Wladivostok hat im Hinblick auf den Belagerungszustand die ausländischen Kaufleute aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Einige von ihnen haben die Erlaubnis erhalten, in Chabrowsk zu verbleiben.

34. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen.

O. W. Posen, 6. August.

Gestern nachmittag 4 Uhr wurde im Terrassen-saal des Apollotheaters hier selbst durch den Verbandsdirektor Köwinskih-Nafel der Verbandstag eröffnet. Anwesend war der Anwalt des Verbandes der Deutschen Wirtschaftsgenossenschaften Rechtsanwalt Dr. Grüger-Charlottenburg, der einige umfangreiche Referate übernommen hatte und auch sonst recht oft in den Gang der Verhandlungen durch Ratsschlüsse und Belehrung eingriff. Es waren erschienen die Vertreter folgender Genossenschaften: Birnbaum, Vorschubverein; Wojanowo, Vorschubverein; Bromberg, Bromberger Gewerbebank; Bromberg, Vorschubverein; Crone a. d. Br., Spar- und Kreditverein; Czempin, Vorschubverein; Dobrzyca, Vorschubverein; Erin, Deutscher Spar- und Kreditverein; Fiehe, Vorschubverein; Gnesen, Vorschubverein; Gräs, Gräber Disfontogengesellschaft; Gohenzalza, Vorschubverein; Jutroschin, Vorschubverein; Kempen, Vorschubverein; Kofen, Vorschubverein; Krotoschin, Vorschubverein; Meseritz, Vorschubverein; Mrotischen, Vorschub- und Sparfassenverein; Nafel (Nehe), Spar- und Vorschubverein; Neutomischel, Genossenschaftsbank; Oberstiko, Vorschubverein; Pleschen, Vorschubverein; Posen, Posener Kreditverein; Punitz, Vorschubverein; Radwiz, Vorschubverein; Ramitz, Vorschubverein; Samter, Darlehensverein; Schneidemühl, Vorschubverein; Schönlanke, Spar- und Vorschubverein, Schrimm, Schrimmer Kreditverein; Schulz, Spar- und Vorschubverein; Wollstein, Vorschubverein; Wronke, Neuer Kreditverein; Wronke, Vorschubverein; Kions, Vorschubverein und Znin, Zninger Kreditverein.

Zunächst wurde die Verbandsrechnung pro 1904/05 dechargiert. Anwalt Dr. Krüger hielt einen längeren Vortrag über die Kontrolle der Passivseite. Die Tätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrats regelte u. a. der § 39 Handelsgesetzbuchs. Der Vorstand habe das Schuldenverzeichnis aufzustellen, der Aufsichtsrat habe sich durch kalkulatorische Prüfung von der Richtigkeit der Aufstellung zu überzeugen. Dies gelte auch bei der Aufstellung des Inventarverzeichnisses. Es genüge schon, wenn 2 Vorstandsmitglieder sich durch Vornahme von Stichproben von der Richtigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es bei Punkt 7 der Tagesordnung: Erledigung von Anträgen und Fragen, Bericht der einzelnen Deputierten über besondere Vorommnisse in ihren Genossenschaften. Um 7 Uhr abends werden die Verhandlungen abgebrochen, die Deputierten beteiligten sich demnächst an der im Apollotheater stattfindenden Theateraufführung, in der die Operette: „Das verwunschene Schloß“ zur Darstellung gelangte.

Sonntag früh 9 Uhr wurden die Beratungen im Saale des Zoologischen Gartens wieder aufgenommen. Verbandsdirektor Köwinskih erteilte den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Mit Genehmigung stellte er fest, daß der diesjährige Genossenschaftstag lebhafter, als der vergangene besudt sei. Vertreten seien 36 Genossenschaften, nicht vertreten sei nur der Vorschubverein Rissa und zwar durch Erkrankung des gewählten Deputierten. Von den 37 dem Verbandsangehörigen Genossenschaften seien 31 mit unbeschränkter Gastpflicht, 6 mit beschränkter Gastpflicht. Drei Genossenschaften (Bromberg, Nafel und Kofen) seien im Besitz eigener Geschäftshäuser. Erfolgreicherweise habe in fast allen Genossenschaften die günstige Entwicklung angehalten. Was die Berufsklassen der einzelnen Genossen anlangt, so bestehe die Mehrzahl aus Handwerkern und Landwirten. Die Kreditvereine nach Schulz-Deitschem Muster genügen durchaus dem Kreditbedarf, so daß die Neugründung besonderer Handwerkerkreditgenossenschaften kein dringendes Bedürfnis ist. Diese führten nur eine Zersplitterung des Genossenschaftswesens herbei; eine Anzahl derselben sei übrigens nach kurzem Bestehen eingegangen. Hemmend auf die günstige Entwicklung der deutschen Genossenschaften wirke die Gründung zahlreicher polnischer Genossenschaften, dadurch seien erstere eine große Anzahl von Sporenlagen verloren gegangen. Gerade die Schulz-Deitschen Genossenschaften seien die Pioniere des Deutschtums, trotzdem bringen die Behörden ihnen nicht immer das erforderliche Wohlwollen entgegen.

Der Verbandsanwalt Crucger befuhrwortet den Anschluß an den Groverband, damit der Scheitverkehre eine Hebung erfährt. Gerade in der Provinz Posen sei die Arbeit eine schwierige und erfordere sehr viel Sorgfalt. Nach dem Bericht des Verbandsreferators und sich daran anschließender längerer Debatte referiert Bürgermeister Niefel über den in Breslau am 28. August v. J. abgehaltenen 45. Verbandstag der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, der von 660 Delegierten und einer großen Anzahl von Vertretern der Staatsregierung besudt war. Demnächst wird die Entsendung von drei Delegierten aus den Genossenschaften Posen, Schrimm und Gnesen für den auf Westerland-Gült stattfindenden Allgemeinen Genossenschaftstag beschlossen. Die Verbandsbeiträge werden auf 1 1/2 Prozent der Reineinnahme festgelegt und für die Hilfskasse 50 und die Ruhegehaltskasse 20 Mark bewilligt. Als nächster

Lagungsort wird Schönlanke bestimmt. Nach einem Festessen und Konzert im Zoologischen Garten wurde der Verbandstag vom Verbandsdirektor geschlossen.

Sunte Chronik.

— Berlin, 7. August. (Telegramm.) In einem Hotel am Schiffbauerdamm vergifteten sich ein Herr und eine Dame, die als Corries und Frau aus Hannover eingetragen waren, mit Chankali.

— München, 5. August. Zu dem Eisenbahnunfall in Ingolstadt wird amtlich gemeldet: Zug 94 ist gestern abend bei der Einfahrt in das zweite Geleise des Nordbahnhofes zu Ingolstadt vollständig entgleist. Der Lokomotivführer Kuberfeld und der Heizer Niefel sind tot, Zugführer Mößler wurde schwer verletzt. Von den Bediensteten sind weitere sechs als leicht verletzt, von den Reisenden sind 13 als leicht verletzt gemeldet. Die Verletzten wurden in Ingolstadt verbunden, mit den Frühzügen nach München gebracht, von einer Sanitätskolonne mit drei Ärzten in Empfang genommen und in ihre Hotels oder Wohnungen gebracht.

— München, 5. August. Heute abend gegen 7 Uhr ging über München ein wolkenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag nieder, welcher an Bäumen, Gärten, Fenstern und Dächern erheblichen Schaden anrichtete. Die Schloffen erreichten teilweise Walmhöhe.

— Jstad in Schweden, 5. August. Heute vormittag wurde hier ein heftiges 1 1/2 Minuten dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Besonders heftig war dieses in Sandöfow.

— Heiratschwinder in Seebädern. Englische und amerikanische Schwinder haben eine besondere Spezialität ausgebildet: Heiratschwinder in den Seebädern. So tauchte unlängst in einem vornehmen Boardinghouse ein Mann auf, der fromme Wohlthätigkeit zu seinem besonderen Lebensberufe gemacht zu haben schien. Er hatte seine Taschen voll religiöser Traktate gefüllt, die er verschwenderisch an die ihn umgebende Damenwelt verteilte. Sobald er das Terrain näher sondiert, das will sagen, über die finanziellen Verhältnisse der Vertreterinnen des schönen Geschlechts nähere Erfundigungen eingezogen hatte, richtete er seine Blicke auf eine reiche Witwe, deren Herz er auch in kurzer Zeit gewann. Er sorgte vor ihr unter einem plausiblem Vorwande einige tausend Mark, erhob aber zu gleicher Zeit von anderen seiner weiblichen Bewunderer andere tausend Mark für sein Werk im Ofende von London. Dabei verstand er, sich ein solches Ansehen zu geben, daß die Wirtin des Boardinghauses nicht den Mut fand, ihn um Begleichung seiner Rechnung zu bitten. Nachdem er so das Haus und seine weiblichen Gäste gebrandschagt hatte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen, um in einem anderen Seebade wieder aufzutauhen. Dort wurde er glücklicherweise gefast. Man fand, daß er ein verheirateter Mann und ein früherer Sträfling sei, der seit Jahr und Tag von der Dummheit der weiblichen Wadegäste gelebt hat.

— Ein Chergeiziger. Aus London wird geschrieben: Wilhelm II. Stiefel zu puzen ist das Ziel, das sich der Chergeiz eines Knaben namens Frederik Raci, der aus San Franzisko hier eingetroffen ist, gestekt hat. Vor einem Jahr wanderte er mit fünf Cents in der Tasche von San Franzisko zunächst nach Washington, um dort dem Präsidenten Roosevelt die Stiefel zu puzen. vorragenden Persönlichkeiten, an die er herankommen konnte, mortuier er sich Bescheinigungen ausstellen ließ. Auf diese Weise war er in Washington schon berühmt, als er dort eintraf, und Präsident Roosevelt ließ sich ebenfalls seine Dienste gefallen, worauf er Raci obendrein durch einen Händedruck beglückte. Dann machte Raci sich auf den Weg nach Europa. Die Schiffspassage arbeitete er als Stiefelpuzer ab. Jetzt will er in London König Eduard VII. die Stiefel puzen, und dann soll er weiter gehen nach Berlin, um dort dem Kaiser die gleiche Dienstleistung zu erweisen.

— Das eigene Kind zu Tode geprügelt. Große Aufregung herrschte am Mittwoch im Hause Dunderstraße 90 zu Berlin, weil dort, wie schon kurz berichtet, die Ehefrau des Gasarbeiters Hochhold unter dem Verdacht, ihr eigenes dreijähriges Kind zu Tode geprügelt zu haben verhaftet wurde. Über den traurigen Vorgang erfährt das Berl. Tabl. folgendes: Vor vier Monaten bezog die Familie Hochhold eine kleine Hofwohnung im Hause Dunderstraße 90, und schon in den ersten Tagen beobachteten Hausbewohner, wie die erst 20jährige Frau B. ihr Söhnchen Karl unmenslich durchprügelte, sodas es jämmerlich schrie. Mit der Zeit nahmen diese Mißhandlungen immer mehr zu. Da alle Vorhaltungen, die der Mann, der mit großer Liebe an seinem Kinde hing, seiner Frau hierüber machte, nichts nützten, so brachte er den Kleinen zu seinen Eltern nach Mecklenburg. Er ist in den Pfingsttagen holte er ihn wieder zurück, da er glaubte, daß sich seine Frau inzwischen gebessert hatte. Das war aber nicht der Fall, und von neuem begannen die Mißhandlungen. Es wird sogar erzählt, daß die Frau hierbei dem Kinde den Mund zuband, damit die übrigen Hausbewohner das Schreien nicht hören sollten. Am Mittwoch starb nun plötzlich das Kind; die Mutter begab sich zu dem in der Nachbarschaft wohnenden Arzt Dr. Cohn, um sich von diesem einen Totenschein ausstellen zu lassen. Der Arzt verweigerte dies aber und brachte die Sache zur Anzeige. Die Leiche des Kindes ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Briefkasten.

B. Oberstko. Der Ton liegt bei beiden Wörtern auf der ersten Silbe, die beiden anderen Silben sind kurz.

Pologlon Cigaretten
E. Bitte probieren Sie.
C. Pirus, Dresden

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Aus Anlaß des Kaiserfestes in Gnesen werden, wie bereits berichtet, Sonderzüge mit Fahrpreismäßigung gefahren werden. Von Nakel gehen am 9. August vorm. 8.37 und 11 Uhr, von Hohenalza 10.59 und 11.59 vorm. Sonderzüge nach Gnesen ab; zu letzterem ist auch Anschluß von Kruschwitz. Die Rückfahrt von Gnesen nach Nakel erfolgt 9.42 Uhr nachm., nach Hohenalza um 9.25 und 9.55 Uhr nachm. Zur Rückfahrt können auch die fahrplanmäßigen Personenzüge benutzt werden. Die Fahrkarten haben 3 Tage Gültigkeit. Schnellzüge sind ausgeschlossen. Auch bei der Rückfahrt ist weder Fahrkartenunterbrechung gestattet, noch wird Freigeпад gewährt.

34 Grad im Schatten. Der verfloßene Sonnabend war für Bromberg der bisher heißeste Tag dieses Sommers; die Quecksilbersäule im Thermometer stieg schon um mittag bis auf 34 Grad Celsius im Schatten und behauptete sich auf dieser fabelhaften Höhe bis um 4 Uhr. Auf den Straßen hatte man um die kritischen Stunden das Gefühl, als ob man im Badofen wäre und der leise Lufthauch, der den Tag über wehte, machte den Eindruck, als ob er aus dem Hadofen käme. Gegen abend kühlte sich die Luft etwas, bis auf 29 Grad Celsius ab, und zeitweilig wehte im Freien eine erfrischende Brise. An dem fraglichen Tage errang übrigens hinsichtlich der Hitze Bromberg einen europäischen Rekord; in der Witterungstabelle, die die Hauptorte Europas von Spatantada bis Rom und von Bordeaux bis St. Petersburg auführt, figurirte Bromberg am Sonnabend früh 8 Uhr mit der Höchstziffer von 27 Grad Celsius. Memel, Dresden und Wien kamen ihm mit 25 Grad am nächsten. Bordeaux hatte an dem Tage Regen und nur 16 Grad Celsius. Die nähere und weitere Umgebung von Bromberg hatte übrigens gleichfalls unter der infernalischen Hitze zu leiden. Wie uns aus Schwab gemeldet wird, schmolz den Landfrauen, die dort am Sonnabend Butter zu Markte brachten, diese vollständig zusammen und blieb, trotzdem sich die Landfrauen im Preise unterboten, unverkäuflich; auch nicht ein einziges festes Stück Butter war auf dem Markte. Am gestrigen Sonntag schien die Glut in neuer Auflage aufzutreten, aber schon gegen 1 Uhr mittags wich das Thermometer von seinem Höchststand von 29 Grad Celsius zurück und es trat dann rapide eine Abkühlung ein; gegen 6 Uhr zeigte der Wärmemesser nur noch 22 Grad Celsius bei wechselnder Bewölkung. Heute ist das Wetter kühl und von Zeit zu Zeit geht ein feiner Regen nieder.

In Bayers Sommertheater wurde gestern abend vor gut besetztem Hause die komische Operette „Fatimä“ gegeben. Die Aufführung wurde durch die schwüle Atmosphäre, die im Theaterraum herrschte, wesentlich beeinträchtigt, gestaltete sich jedoch im allgemeinen zufriedenstellend. Herr Martini-Wald als Graf Kantschuloff staltete seine Rolle mit wirkungsvoller Komik aus und auch Fräulein Brange zeigte als Fürstin Utschakoff ein flottes Spiel. Herr Kallard als Spezialberichterstatter von Golz gab seine Rolle mit Frische und auch Fräulein Wurm ließ es als Leutnant Samoiloff an „Schneid“ nicht fehlen. Erwähnung verdienen noch Herr Steinbeck als Palsha, Herr Varisch als Kapitän Stararief, Herr Wöjfil als Leutnant Saganoff und Herr Wirt als Hassan Ben. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig.

Im Glimmtheater ging am gestrigen Sonntag die alte Anekdote „Papageno“ in Szene. Das Zusammenspiel ließ im Anfang infolge der teilweisen Unsicherheit einzelner Darsteller zu wünschen übrig, später ging indessen die Aufführung floter von statten und das Spiel zeigte eine größere Ausgeglichenheit. Im einzelnen schuf Herr Schlüter als Rentier Bollwitz eine hübsche und wirkungsvolle humoristische Charge und sicherte so dem Stücke, das im Grunde von dieser Rolle getragen wird, einen ganz hübschen äußeren Erfolg. Von den übrigen Darstellern seien noch erwähnt Fräulein Ramdor, die sich durch frisches und freies Spiel auszeichnete, ferner Fräulein Croll als Dienstmädchen Minna, die sich im Spiel noch etwas unruhig und steif. Eine passable Leistung bot auch Herr Elger in der episodischen Rolle als August Wurz. Das Haus war trotz des Sonntags nur mäßig besetzt.

Der Gesellige Verein hielt am Sonnabend bei Wächert sein Sommerbürgen ab, das eine zahlreiche Schaar von Mitgliedern und Gästen vereinigte. Auf dem Festprogramm stand Konzertmusik und allerhand Belustigungen. Den Beschluß bildete wie üblich ein Tänzchen.

Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am Sonnabend im Bayerschen Park sein diesjähriges Sommerfest, das sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatte. Es wechselten Konzertvorträge der Militärkapelle mit Verlosungen u. dergl. ab, sodaß eine gemüthliche Stimmung

herrschte. Zum Schluß folgte eine Fackelpolonaße mit anschließendem Tanz. Bezüglich der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken usw. sowie der Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten der Kleider- und Wäscheherstellung werden in den nächsten Tagen im „Stadtanzeiger“ die wichtigsten einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung seitens des Magistrats veröffentlicht werden. Druckeremplare dieser Bekanntmachungen sind von der Müllischen Druckerei zu beziehen. (Siehe Anzeige.)

Das Feuerwerk, das von dem Berliner Pyrotechniker Hof gestern abend im Schützenhausgarten abgebrannt wurde, gehört zu den prächtigsten, die je hier gesehen worden sind. Besonders hervorgehoben sei eine herrliche symmetrische Lichtfigur in den verschiedensten Farben, welche sich dreimal verbandelt. Zuerst war es eine kleine Sonne; beim ersten Wechsel teilte diese ihr Feuer dann den übrigen Sonnen mit. Dann veränderte sich die Lichtfigur in ein Ankerpiel, dessen Anker nach dem ersten Wechsel frei wurden und nun mit dem sich drehenden Kreuze in die Runde tanzten, was einen herrlichen Anblick gewährte. Ein nicht minder schönes Schauspiel boten vier große Bomben, gefüllt mit Feuerregen, bunten Sternen und hellleuchtenden Kugeln. Der Beifall des Publikums war ein recht lebhafter und die Darbietungen befriedigten allgemein. Zu der Veranstaltung hatte sich eine über zweitausend Köpfe zählende Zuschauerfar zusammengedrängt. Am Nachmittag konzerierte im Garten die Aler Kapelle.

Spielplan der Sommertheater. Elysium: Heute Montag zum letzten Male „Doktor Klaus“. Morgen Dienstag nochmals „Papageno“. Am Mittwoch beginnt Frau Direktor Elfe Oscar-Sauer ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel in dem Lustspiel „Lilli“ von Franzis Stahl. **Parker:** Heute Montag zu kleinen Preisen „Mutterregen“ oder „Die Perle von Savoyen“. Morgen Dienstag gelangt in neuer Einstudierung die Operette „Nanon, die Wirtin vom goldenen Lamm“ von Richard Genée zur nur einmaligen Aufführung.

Das Rad- und Automobilfahren in den Straßen kann, wenn es in allzu scharfem Tempo geschieht, wie man dies leider noch so oft beobachtet, besonders den die Elektrische benutzenden Personen während des Aus- und Einsteigens gefährlich werden. So mahnt ein Fall, der sich am vorigen Sonnabend ereignete, zu besonderer Vorsicht. Ein Herr und eine Dame waren eben im Begriff, an der Haltestelle an der Elisabethstraße die Straßenbahn zu besteigen. In diesem Augenblicke kam ein Radler im Renntempo daher gefahren und so dicht an den beiden Personen vorüber, daß das Kleid der Dame stark gestreift wurde und sie in Gefahr war, zu Boden gerufen zu werden. Vielleicht würde der Erlaß einer Polizeiverordnung da Remedur schaffen, wonach den Radlern und Motorfahrern besondere Vorsicht beim Passieren der haltenden Straßenbahnwagen anempfohlen und ein besonders langsames Tempo bei diesen Gelegenheiten zur Pflicht gemacht wird. Aber auch die Passagiere seien auf die angeedeutete Gefahr hiermit aufmerksam gemacht.

F Jordan, 6. August. (Ertrunken.) Beim Baden in der Weichsel ist am heutigen Nachmittag der 12jährige Sohn des Landbriestragers Schwarz ertrunken. Mit vier kleinen Käthen wurde sofort die Suche nach der Leiche mittels Senknetzen aufgenommen, doch waren alle Mühen bis zur Abendstunde ohne Erfolg.

Hohenalza, 4. August. (Totschlag.) Ein bei der Vieh-Export-Firma Moritz Schloß, Halle a. S. und Hohenalza angestellter, verheirateter Kutcher wurde beim Wagenfahren von einem bayerischen Viehhändler gebissen. Da seine wiederholte Aufforderung, damit aufzuhören, wirkungslos blieb, ergriff er eine Axt und erschlug den anderen damit. Der Erschlagene hinterläßt Frau und 7 um Teil minorene Kinder. Der Totschläger wurde sofort verhaftet.

Königsberg i. Pr., 6. August. (Kultusminister Dr. Studt) wohnte heute hier der 65jährigen Jubelfeier der Seindammer Kirche, der ältesten Ditzpreußens, bei.

Kunst und Wissenschaft.

Geh. Med.-Rat Dr. Walter Flemming, ordentlicher Professor der Anatomie und ehemaliger Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Kiel, ist Freitag gestorben.

Bunte Chronik.

— Vier Skatbrüder von 350 Jahren. In Lünen a. d. Lippe kommen wöchentlich, wie von dort geschrieben wird, zweimal vier Herren zum Skatabend zusammen, welche zusammen das respektable Alter von 350 Jahren repräsentieren. Der älteste Herr ist 90 und der jüngste 80 Jahre alt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. August. Bezüglich der Gerüchte, daß die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten den Unterricht in gewisser Hinsicht fakultativ zu gestalten und das Abiturium nur noch auf obligatorische Fächer zu beschränken, hört der „Berl. Total-Anz.“ das Ministerium beabsichtige nicht eine wesentliche Änderung der grundlegenden Bestimmungen über das Abiturientenexamen eintreten zu lassen. Die Unterrichtsverwaltung hält an dem Standpunkt fest, den der Minister am 2. März im Landtag erörtert habe.

a. Thon, 7. August. Auf Grund eingeholter Informationen an gut unterrichteter Stelle sind wir in der Lage mitzuteilen, daß entgegen erwarteten Mitteilungen der Kaiser nebst Gefolge in der Zeit vom 20. bis 23. September mit dem Hofzug auf der Rudaker Kampe verweilen wird, wo er auch wohnen und speisen wird. Der Weg nach dem Wandbergelände soll von Thon mittels Automobils zurückgelegt werden, zu welchem Zweck die in Betracht kommenden Straßen schon jetzt in einen angemessenen Zustand gebracht werden. Das zur Rudaker Kampe und der Rudaker Parade gehörige Terrain soll für den eventuellen Aufenthalt des kaiserlichen Personals des Hofzuges eingeräumt werden. Künstliche Rasenplätze und kleine Anlagen werden unter der Leitung des Sortifikationsgärtners von Mannschaften hiesiger Truppenteile geschaffen. Die Absperrung des kaiserlichen Hofzuges und die Absperrung der Rudaker Kampe wird durch eine starke Ehrenwache erfolgen, welche in nächster Nähe in einer der Baracken untergebracht werden soll. Die Absperrungsmaßregeln werden voraussichtlich jedoch nicht derartig streng sein, daß den Thornern nicht Gelegenheit gegeben sein dürfte, den Kaiser zu sehen. Die Thornern werden unverzüglich alle Schritte durch die Behörde tun, um einen Besuch des Kaisers in der Stadt zu erbitten.

Genf, 7. August. Hier ist heute der erste internationale Kongreß für Anatomie eröffnet worden.

Stockholm, 7. August. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied heute nachmittag in südlicher Richtung abgefahren. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen staltete heute dem Panzerschiff „Friedrich Karl“ einen Besuch ab.

New-Orleans, 7. August. Heute sind hier acht Personen an gelben Fieber gestorben und 30 Neuerkrankungen zur Anzeige gebracht worden.

Tanger, 7. August. (Neuermeldung.) Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten hat eine Meldung erhalten, wonach am 3. August bei Agoum Sidi Muloo zwischen kaiserlichen Truppen und Anhängern des Präidenten eine Schlacht stattgefunden habe. Da über das Ergebnis nichts bekannt ist, so ist anzunehmen, daß die Schlacht für die Truppen des Sultans ungünstig war.

Tanger, 7. August. Nach Meldungen aus Borisaida ist der von Marokko abgegangene Transportdampfer „Turki“ gestern abend dort angekommen. Der „Turki“ landete Truppen und Munition für Borisaida. Seit dem 26. August ist den Marokkanern wieder die Einfuhr von Munition und Landung von Truppen in diesem französischen Hafen gestattet. Die Truppen werden in einigen Tagen nach Ujda weitergehen. Borisaida ist nunmehr endgültig dem Transitverkehr für Waren mit der Bestimmung für Marokko geöffnet.

Wasserstände.

Stelle	Regel	Wasserstand		Höhe über Meer	Gesamthöhe	
		Tag	Nacht			
1	Waldschl.	43,5	2,24	30,5	2,56	- 0,32
2	Acroszyn	1,8	0,75	2,8	0,73	- 0,02
3	Thorn	4,8	0,44	5,8	0,44	-
4	Drahtmühle	6,8	2,44	7,8	2,42	- 0,02
5	Bromberg	6,8	5,30	7,8	5,36	0,06
6	Kruschwitz	4,8	2,22	5,8	2,22	-
7	Paloschl.	6,8	3,92	7,8	3,90	- 0,02
8	Waldschl.	6,8	2,06	7,8	2,05	-
9	12. Brom.	6,8	1,70	7,8	1,70	-
10	Weidenhöhe	6,8	1,42	7,8	1,30	- 0,12
11	11. Brom.	6,8	1,00	7,8	0,98	- 0,02
12	11. Brom.	6,8	0,82	7,8	0,80	- 0,02
13	Garnitau	6,8	0,76	7,8	0,74	- 0,02
14	Fichtel	6,8	1,05	7,8	1,03	- 0,02

Der Tiefgang für die kanalisierte Brücke 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger- und Oberneufanal 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Garnitau 1,10 Meter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. August. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 160-168 M., bezogener und brandbestimmter Notiz. Roggen, frischer, gut gesund, trocken, ausmüchsfrei 140 M., frischer mit Ausmüchsfrei und leichtere Qualitäten 110-133 M. - Gerste zu Mälzweiden 120-130 M., Brauware ohne Handel.

Schlüsseleret.

Von	Spekulant	Folgenthümer	Waren	Von nach
Hafen	Transportgesellschaft	Transportgesellschaft		Schlüssel
Brake				
Wände				

Neudamm, 5. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 161, Alexander Müller mit 76 Fлотten. **Schlüsselpassierte Stromab:** Von Schwif per Gerlin, 5 Trakten: 5271 Kieferne Rundhölzer. Von David per Fischer, 2 Trakten: 508 Kieferne Rundhölzer, 104 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 48 tannene Rundhölzer, 792 Rundfellen. Von Slogk per Ellenbogen, 5 Trakten: 3560 Kief. Rundhölzer.

Schiffverkehr vom 5./8. bis 7./8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Art d. Raupen bzw. Name d. Dampfers	Warenladung	Von nach
H. Schreiber	Brbg. 415	Kief. Bretter	Schulitz-Spanbau
J. Heide	Küstr. 14	do.	do.
Edo Kühl	Brbg. 404	do.	Schulitz-Berlin
E. Weidemann	Brbg. 801	do.	Schulitz-Magdeburg
Notenbentel	Auffig 224	leer	Berlin-Schulitz
H. Rogel	Brbg. 723	Kief. Bretter	Schulitz-Berlin
H. Gischstädt	Brbg. 575	do.	Schulitz-Berlin
J. Junowatz	Brbg. 46	Felbfeine	Schulitz-Berlin
H. Jahl	Brbg. 137	leer	Lochowo-Bromberg
H. Albrecht	Neufm. 390	Güter	Lochowo-Bromberg
H. Baumann	Brbg. 140	elf. Bretter	Magdeburg-Bromberg
D. Meyer	Brbg. 996	leer	Karlshof-Magdeburg
H. Giesfeld	Brbg. 613	Güter	Berlin-Bromberg
H. Gzarnicki	Brbg. 10	leer	Berlin-Bromberg
Giesler	Brbg. 256	Kief. Bretter	Schulitz-Magdeburg
Th. Janke	Brbg. 521	Güter	Hamburg-Bromberg
Stett. 879		do.	Stettin-Bromberg
A. Krüger	Brbg. 382	Kief. Bretter	Schulitz-Berlin
G. Nappe	Brbg. 416	do.	do.
H. Dähle	Berl. 1538	leer	Berlin-Bromberg
H. Blath	Brbg. 17	Kief. Bretter	Schulitz-Berlin
H. Mehl	Brbg. 116	leer	Bromberg-Kruschwitz
E. Schneider	Berl. 1811	do.	Berlin-Schönhausen
D. Strauch	Brbg. 248	Felbfeine	Berlin-Schönhausen
A. Werner	Brbg. 31	leer	Lochowo-Bromberg
H. Müller	Brbg. 176	Güter	Berlin-Schönhausen
A. Balkowatz	Küstr. 384	leer	Hamburg-Warichan
E. Schulz	Küstr. 385	do.	Berlin-Karlshof
H. Schulz	Brbg. 36	do.	do.
H. Schulz	Brbg. 315	Kief. Bretter	Berlin-Bromberg
J. Schulz	Auffig 113	leer	Berlin-Karlshof
D. Wolff	Berl. 94	Kief. Bretter	Bromberg-Berlin
Andriewski	Brbg. 114	do.	Karlshof-Berlin
J. Mielke	Brbg. 268	Kalfsteine	Berlin-Karlshof
W. Arndt	Berl. 94	Kief. Bretter	Schönhausen-Berlin

Warenbespeisen.

Berlin, 7. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	5.	7.	
Deutscher Kredit	210,30	40/10 Italiener	87,70
Deutsche Bank	245,50	Russ. Anl. 1902	249,25
Dist.-Komm.	193,80	Bochum. Ghf.	248,50
Lombarden	19,00	Laurahütte	232,75
Canada Pacific	154,50	Selbstkürchen	220,00
3% D. Reichsa.	90,20	Harpener	220,90

Tendenz: fest.

Berlin, 5. August. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen 3 Verkauf: Nuber 3209, Ralber 1193, Schafe 10514, Schweine 8211. Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. 1 Pf.) M. Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerth, höchsten 7 Jahre alt 76-79 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 71-75 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 64-68 4. gering genährte jeden Alters 62-63 Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerth 71-75 2. mäßig genährte flügere u. gut genährte ältere 66-70 3. gering genährte 58-62 Färsen u. Kühe: 1. a) voll. fl. ausgem. fl. Schl. b) voll. fl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. 5. 7 Jahre alt 61-64 2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jung. 58-60 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 54-58 4. gering genährte Färsen und Kühe 52-54 Kälber: 1. fl. Maik. (Wollmilch) u. b. Saugf. 84-88 2. mittlere Mastkalber und gute Saugkalber 73-80 3. geringe Saugkalber 66-66 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 66-62 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Mastlamm 81-84 2. ältere Mastlamm 77-80 3. mäßig gem. Hammel und Schafe (Merzschafe) 68-72 4. Holsteiner Niederungsschafe 34-42 Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-250 Pfund schwer 69 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 67-68 c) fleischig 64-66 d) gering entwickelte 64-66 e) Saunen 64 Das Rinbergeschäft wickelte sich in guter Ware glatt, sonst ruhig ab und hinterläßt keinen Ueberstand. Der Ralberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft lebhaft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

„Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Bekanntmachung.
Im Interesse der beteiligten Gewerbetreibenden wird hierdurch auf hinweisen, daß die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken usw., sowie die Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten der Kleider- und Wäscheherstellung, in der nächsten Nummer des Bromberger Stadtanzeigers im Auszuge veröffentlicht werden.
Druckeremplare der Bekanntmachung sind zum Preise von 20 Pf. in der Buchdruckerei von H. Hill - Hofstraße Nr. 3 - käuflich zu haben. Zur Vermittlung von Angelegenheiten bei Revisionen empfehle ich den Interessenten von diesem Auszuge Kenntnis zu nehmen.
Bromberg, den 1. August 1905.
Städtische Polizeiverwaltung
Wolk.

Möbelreparaturen!
Anspolieren, Aufpolieren.
Wahnhofstraße Nr. 85.

Wohnungs-Anzeigen

1 Wohnung v. 3 Zimmern
und Küche, in der eine Tischlerei betrieben werden kann oder ein großes Zimmer und Küche nebst Zubehör, sowie einen Raum für eine Tischlereiwerkstätte passend mögl. per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. P. Z. 3. a. b. Gehst.

1 freundliche Gdwohnung
1. Etage zu verm. Mittelstr. 53.

Wohnung, 3 Zim. u. 1 Kam. zu vermieten. Danksgr. 75a.

Wohnungen zu vermieten. (40) Bornwerfstraße 1.

Wohnung v. 3 od. 4 Z. m. i. Zub., Bad, Gart., z. verm. Schleusenstr. 4 (a. d. 1. Schleuse).

Wohnung 1.10. z. verm. 2 Zimm., Küche u. c. und 1 Kam. mit Rabinet. Lindenstr. 3. verm.

2 Z. u. Küche, herrsch. Hans, Sof. wohn. z. verm. Schleusenau 105, 1.

Wohnung v. 3 od. 4 Zimmern
und Küche, in der eine Tischlerei betrieben werden kann oder ein großes Zimmer und Küche nebst Zubehör, sowie einen Raum für eine Tischlereiwerkstätte passend mögl. per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. P. Z. 3. a. b. Gehst.

Fleischerladen und Werkstätte, auch zu jedem and. Geschäft geeignet, unüblich abzugeben zu verm. Schleusenau, Chausseest. 7.

Burg- u. Brändener-Gde
1 Wohnung v. 5 Zimm., sowie 1 Geschäftsfelder zu vermieten. 127) Abr. Friedländer.

3 Zimmer u. Zub. Danksgr. 75b, Hempelstraße Nr. 5 2 Zimmer, Küche, Zub. v. 1. 10 zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit gut. Pension in der Nähe des Friedrichsplatzes wird von einer Dame gesucht. Off. u. A. Z. 25 an die Geschäftsst. d. Btg. (4342)

Ja, Dame aus a. Familie, w. einige Zeit zurückgez. leb. möchte, f. gut möbl. Stube u. Kammer mit sep. Eingang in anst. Hause in od. bei Bromberg. Offerten m. Preisang. mit un. ohne Pension u. R. N. 189 an d. Geschäftsst. d. Btg.

Gut möbl. Zimmer möglichst Danzigerstr. gesucht. Off. m. Preisang. u. G. R. 25 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Kein möbl. Zimmer u. Rabinet zu verm. in separaten Eingang an Geschäftsfräulein billig zu verm. Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Btg.

Gut möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Danksgr. 5. vt. 1.

Angenehmes ländlich. Logis mit gute Verköstigung für monatlich 45 M. b. Buhwand i. Schleusenordf.

Delikate neue Dillgurken
empfiehlt (40)
Otto Fuchs, Bollmarkt 12.

Wegen Fortzug
sch. noch einige Einrichtungssachen billig zu verkaufen u. a.: Garnitur, Teppich, Wandbilder, eif. Bettstellen, gr. Spiegel, Standfig., Wafe, Blumenstille, Porzellan u. Küchengeräte, Lampe, Ofen, Dörschirm, Spiele, versch. Jagd- Gartenlaube usw.
Toense, Nonstr. 2, II.

20000 Stk. Korkbierschalen,
3/8 Btr. Zub. z. verm. Gebr. Nubel.
Tafelbündin raffineri, preis-
w. elegantem Körperbau, 5 und
6jährig, Stuten, stehen z. Verkauf
billig zu verkaufen. (4576)
Fritzeur Mantau, Wahnhofstr. 39.

Gebrauchte Damenräder
sind sofort zu kaufen
Wilh. Tornow, Wahnhofstr. 8.

Zu kaufen gesucht (66)
gebrauchte, aber gut erhaltene lange
Ladentische.
B. Kaiser, Zinn.

Beabsicht. mein Gdgrundstück
Kronerstraße 3 am Karlsplatz,
Nähe der 14er Kaserne in welchem
sich 1 Restaurant u. voll. Konfekt-
u. 1 Kolonialwarengeschäft befindet
fortzugsh. sof. z. verm. A. Gatter.

Ein Wasserreservoir
billig a. verm. Abr. Friedländer.

2 mittelfam. Wagenpferde
von elegantem Körperbau, 5 und
6jährig, Stuten, stehen z. Verkauf
Wilhelmstraße 59.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

* Todesfälle nach dem Genuß giftiger Pilze kommen in diesem Jahre ungewöhnlich häufig vor. Das einzige Mittel, sich gegen eine solche Vergiftung zu schützen, ist eine sichere Kenntnis der Pilze; die beliebtesten Gausmittel, wie das Mitkochen einer Zwiebel auf die Probe, ob ein mitgekochter silberner Löffel schwarz wird, sind völlig wertlos. Der Zwiebelsaft hat auf keinen Fall die Fähigkeit, Pilzgifte, wie das Muskerin, Ergotin, Ergotinin usw. unschädlich zu machen, und das Schwarzwurden eines silbernen Löffels beweist für die Giftigkeit eines Pilzgerichts nicht das mindeste, sondern nur, daß zwischen dem Pilzen einige faulige waren, und daß sich aus der Fäulnis einweißlicher Stoffe in den Pilzen Schwefel abgedorrt hat, der auf dem silbernen Löffel einen Beschlag von Schwefelsilber bildete, der schwarz aussieht. Nur die Hausfrau, die die eßbaren Pilze durch ihr Aussehen sicher von den giftigen unterscheiden kann, sollte sich auf die Zubereitung von Pilzgerichten einlassen; und wenn sie sie kennt, dann sollte sie nie alte Pilze kaufen, denn einmal erhalten junge Pilze weit mehr Eiweißstoffe, als alte, und dann geben die alten Schwämme eher zu Verwechslungen Anlaß, als junge; überhaupt lasse man Pilze nach dem Einsammeln nicht lange liegen, da sie leicht verderben. Da der Nährwert der Pilze stark überschätzt wird — ihr großer Stickstoffgehalt ist keineswegs Eiweiß und kommt als Nährstoff nur wenig in Betracht; sie sind als Nahrungsmittel nicht höher zu bewerten, als Gemüse — so braucht es keiner Schwämme mehr zu tun, wenn sie statt der in doppelter Hinsicht zweifelhaften Schwämme ihrer Familie ein sicher unschädliches Gemüse darbietet.

* Der Verein deutscher Katholiken St. Winfried veranstaltete gestern im Wolterschen Etablissement zu Schröttersdorf sein diesjähriges Sommervergügen, das einen stattlichen Besuch von Mitgliedern und Gästen aufwies. Nachdem die Kapelle der 34er mehrere stimmungsvolle Weisen zum Vortrag gebracht, erfolgte die Verteilung von Kinderbelustigungsartikeln sowie ein Preisfest der Damen, was allseitig eine angeregte Stimmung hervorrief. Der Sängerkorps des deutsch-katholischen Gesellenvereins verschönte das Fest durch mehrere Niedertritte unter der Leitung des Dirigenten Rektor Niese. Namens des Vergnügungskomitees begrüßte sodann Herr Becker die Teilnehmer und brachte ein Hoch auf Kaiser und Papst aus. Die nun folgende Preisverteilung an die Damen sowie die Verlosung brachten hübsche Überraschungen. Bei Eintritt der Dämmerung wurde durch Apotheker Rößler ein schönes Feuerwerk abgebrannt, dem eine Fackelpolonez der Kinder und schließlich der Tanz folgten, welche letztere die Festteilnehmer bis zur Morgenstunde froh beriebt.

M Der Gesangsverein „Maidlächchen“ aus dem benachbarten Schöndorf hatte für den gestrigen Sonntag seine Freunde und Bekannten zum diesjährigen Sommerfest nach dem Davidischen Garten dortselbst eingeladen. Das harmonisch schön verlaufene Fest brachte Konzerte, Gesänge, Verlosungen und Tanz. Namentlich die unter Leitung des Vorsitzenden und Dirigenten Lehrer Landmesser aufgeführten Gesangsvorträge, von denen „Das Lied vom Rhein“, „Droher Girtenlied“, „Lied an die Freude“ u. v. a. äußerst stimmungsvoll pointiert zu Gehör gebracht wurden, lösten bei den Festteilnehmern verdienten Beifall aus. Die während der Kaffeepause arrangierte amerikanische Verlosung trug auch ihr Teil zum Amusement bei. Ein Freund des Vereins hatte eine Partie Ansichtskarten mit dem Bilde der Schule zur Verfügung gestellt, die an die Gäste verteilt wurden.

M Eine Familienfestlichkeit veranstaltete am Sonnabend die Unteroffiziervereinigung des 1. Bataillons 14. Infanterieregiments im Cambrinusgarten. Der erste Teil des Festes bestand aus Musikvorträgen des Damenorchesters „Graziella“, die bei den zahlreich erschienenen Gästen lebhaften Beifall ernteten. Eine Polonäse durch den Garten leitete den zweiten Teil ein, der den üblichen Tanz, eine Kaffeepause mit kleinen Überraschungen und während der Pausen die launigen Vorträge eines Humoristen brachte.

* Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 106 Rinder, 163 Kälber, 420 Schweine, 250 Schafe, 3 Ziegen und 3 Pferde.

f Hausbrand. Auf dem Rodkieschen Grundstück in der Danzigerstraße ist am Sonnabend mittags ein dort stehendes einstöckiges Häuschen zum Teil eingestürzt. Auf dem genannten Grundstück wird ein großer Remisen- und Speicherbau aufgeführt. Dicht daneben befinden sich zwei alte kleine Wohnhäuser, welche zum Wbruch bestimmt sind, deren Zinassen aber erst zum 1. Oktober ihre Wohnungen räumen wollten. Der Neubau soll dicht an den kleinen Häusern vorbeigeführt werden; vor einigen Tagen haben die Fundamentierungsarbeiten an dieser Stelle begonnen. Infolge Roderung des Fundaments ist nun am Sonnabend eines der Häuser plötzlich teilweise eingestürzt, ohne daß zum Glück Menschenleben dabei gefährdet worden sind. Beim Eintritt der Katastrophe befand sich außer einem zehnjährigen Mädchen niemand in den betreffenden Wohnungen. Das Kind, die Tochter des betreffenden Wirtes, hörte in der Stube ein eigenartliches starkes Knistern. Ohne sich zu befinden, lief das Kind sofort auf den Hof hinaus, und kaum daß es in Sicherheit war, da stürzte auch schon die Wand des Hauses mit großem Krach zusammen. Eine Bewohnerin war auf den Markt gegangen und kam gerade zurück, als die Katastrophe eben eingetreten war. Der

Schaden an Mobilien und Wirtschaftsgeräten ist nicht unbedeutend, namentlich wurden dem Tischlermeister Riptow, der dort wohnte, einige wertvolle Möbelstücke zertrümmert. Eine Frau ist vor Schreck krank geworden.

* Einen Selbstmordversuch verübte am Sonnabend der in noch jugendlichem Alter stehende Handlungsgeselle R. hier selbst, indem er sich mittels Messers die Pulsadern des linken Armes öffnete und hierauf noch zwei Schüsse auf denselben Arm abgab. Der Lebensmüde wurde nach dem Diafonisshause gebracht, wo ihm durch den Unfallarzt die Wunde vernäht wurde, nachdem die Kugeln entfernt worden waren. Der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Über das Motiv der Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

* Zum Kaiserbesuch in Gnesen. In dem Programm für die Anwesenheit des Kaisers in Gnesen am 9. d. M. ist eine Änderung eingetreten. Die Automobilfahrt ist aufgegeben. Der Kaiser wird statt dessen mit der Eisenbahn von Posen Gerberdamm bis zur Haltestelle Grünfeld fahren, dort zu Pferde steigen und nach dem Exerzierplatz reiten. Die Ankunft in Grünfeld erfolgt um 3 1/2 Uhr nachmittags. Um 7 1/2 Uhr abends fährt seine Majestät mit dem Hofzuge vom Bahnhof Gnesen über Posen, Bentzen, Halle direkt nach Wilhelmshöhe bei Kassel. (S. auch unter Posen.)

* Rückkehr der Ferienkolonisten. Heute vormittag gegen 11 Uhr trafen die Ferienkolonisten vor der höheren Mädchenschule in der Schulstraße ein, von wo sie vor 4 Wochen abgefahren waren, 21 an der Zahl, mit der Lehrerin, die sie die Zeit über treulich behütet hatte. „Fast konnten die Pferde den Wagen nicht ziehen“, so berichtet uns ein Augenzeuge, so viel hatten die Kinder an Gewicht zugenommen; ganzer 9 1/2 Pfund an Übergewicht rühmte sich eins der kleinen Mädchen. Was Wunder! Die Verpflegung in Großhof war ausgezeichnet, besonders gab es natürlich viel Milch, aber auch sonst alles aufs reichlichste. Dazu täglich ein Bad im Freien, dann Spaziergänge und Spiele im nahen Walde, einmal sogar eine Fahrt nach Jordan. Und Sonntags und wohl auch in der Woche hin und wieder kamen die Angehörigen und freuten sich mit an der herrlichen Gegend und dem frischen Aussehen der fröhlichen Kinder. Der Verein „Jugendklub“, der heuer zum ersten Male diese gesegnete Veranstaltung ausgiebig hat, hat dafür an 1200 Mark ausgegeben. Er hofft, im nächsten Jahr außer den Mädchen auch eine Knabenkolonie ausfinden zu können. Er rechnet dazu auf weitere gütige Unterstützung edler Kinderfreunde.

* Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 31. Juli bis 5. August cr.: Rinder 109, darunter 28 Bullen, 7 Ochsen, 40 Kühe, 18 Färsen; Kälber 167, Schweine 992, darunter 537 Landschweine und 455 Ferkel, Schafe 244, Ziegen 5. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Lada: Rinder 24 bis 35 Mark, Kälber 30 bis 45 Mark, Schweine 46 bis 52 Mark, Ferkel 30 bis 45 Mark für das Paar, Schafe 25 bis 35 Mark. Geschäftsgang außergewöhnlich flott. Es wurden die höchsten Preise erzielt, die jemals auf hiesigem Markt zu verzeichnen waren.

F. Crone a. Br., 6. August. (Einssegnung.) Heute wurden etwa 100 Kinder in der Klosterkirche durch Pfarrer Treder eingeweiht. Die deutschsprachigen katholischen Kinder werden demnächst besonders konfirmiert.

F. Crone a. Br., 6. August. (Schulpersonalien.) Lehrer Niese von der evangelischen Schule zu Montowarsk ist nach Gnesen versetzt worden. Zum Nachfolger des nach Höhenhausen versetzten Lehrers Hoch ist Lehrer Sotolowski aus Schulitz für die paritätische Schule zu Sanddorf bestellt.

K Rynarschewo, 4. August. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Donnerstag in den Kanalschlag verübt und eine Menge Gb- und Trinkwaren sowie Zigarren und Zigaretten entwendet. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Polizei Anzeige erstattet. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die unsere Umgegend unsicher machte. Die sofort angestellten Nachforschungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt und das Zigeunervolk konnte unbehelligt weiter ziehen.

z. Labijschin, 5. August. (Einquartierung. Feuer.) Am 11. September werden in hiesiger Stadt 5 Offiziere, 29 Mann, 36 Pferde des Infanterieregiments Nr. 5, 4 Offiziere, 15 Mann und 7 Pferde eines Subartillerieregiments und 29 Offiziere, 628 Mann und 18 Pferde des Infanterieregiments Nr. 175 einquartiert. — Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem Stalle des Bädermeisters August Gollnick Feuer aus, welches in kurzer Zeit so um sich griff, daß nur die Kuh mit großer Mühe gerettet werden konnte. Ein Pferd und ein Kalb sind verbrannt. Der angrenzende Geflügelstall des Kaufmanns Moritz Rippmann wurde auch ein Raub der Flammen. Die Entstehungursache ist noch nicht ermittelt.

h. Pafosch, 6. August. (Sommerfest. Schulwesen. Zum Kaiserbesuch.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte heute bei wenig günstiger Witterung im Proprietärgarten ihr Sommervergügen. Die Ansprache mit dem Kaiserhoch hielt der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Krenz. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Hauptlehrers Duzynski ist Hauptlehrer Gieszynski aus Pomitz zum 1. Oktober berufen worden. — An der Spalierbildung anlässlich des Kaiserbesuches in Gnesen wird sich auch der hiesige Kriegerverein beteiligen.

— Hohenfalsa, 6. August. (Vom Schlachthaus. Vereinsfest.) Das hiesige Schlachthaus erfährt eine wesentliche Erweiterung; es wird eine Kalbdaunenwäse und eine Kleinviehslachthalle eingerichtet. — Der Turnverein feierte heute im alten Schützenhause sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Preisturnen. In der 1. Riege erwarb Herr Gustav Wittowski den 1. Preis; in der 2. Riege erwarben 6 und in der Böglingriege 5 Turner Preise.

Si Znin, 5. August. (Extrazug. Militärisches.) Anlässlich des Kaiserbesuchs in Gnesen wird auf der Kleinbahnstrecke Znin-Zichau ein Extrazug eingelegt. Dieser Zug hat Anschluss an den nach bzw. von Gnesen gehenden Extrazug der Staatsbahn. — Gegen Mitte August werden im hiesigen Kreise größere militärische Übungen abgehalten werden.

x Janowitz, 6. August. (Beeren- und Pilzernte. Die Nase abgebissen.) Die günstige Witterung hat in diesem Jahre in Feld und Wald reichliche Früchte gesiegt, während im vorigen Jahre in hiesiger Gegend fast gar keine Waldbeeren und noch viel weniger Pilze zu finden waren. — Gestern wurde einem Knaben des Besitzers Zahnke aus Winihewo von einem bössartigen Pferde die ganze Nase abgebissen. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und der Knabe ins Krankenhaus gebracht werden.

y. Jankow, 6. August. (Das Kreisverbandfest des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins des Kreises St. Krone wurde heute hier begangen. Nach Abholen der auswärtigen Vereine (St. Krone, Märk. Friedland, Schloppe, Lütz und Zippnow) vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, begann der Festgottesdienst. Die Festpredigt in dem geschmückten Gotteshause hielt Herr Pfarrer Siegmeyer aus Lütz. Nachmittags 3 Uhr begann der Umzug der Vereine durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhausplatz. Die Häuser waren schön geschmückt und an vielen Stellen erhoben sich Ehrenpforten. Auf dem Festplatz wechselten Chorgefänge der Vereine und Ansprachen ab. Die Gemeinde hat sich zahlreich an dem Feste beteiligt.

H Schönauke, 6. August. (Sommerfest. Verhaftung. Schützengilde. Rirsenernte.) Die Beamten und Arbeiter der Holzbearbeitungsfabrik von Adolf Levy und Co., ca. 150 an der Zahl, feierten gestern ihr Sommerfest im Levhjahn Saale, zu welchem auch die Zuhaber mit ihren Familien erschienen waren. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung ist der Bureaudirektor B. verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. — Die Schützengilde feierte am Sonntag ihr Johannisfest; das Johanniskreuz errang Bädermeister Clemens Polzin. — Die Sauerkrüchenernte ist beendet und in diesem Jahre nur halb so gut ausgefallen als im Vorjahre; dafür sind auch die Preise noch einmal so hoch gewesen als sonst; die Hauptabnahmestelle, die Fruchtstapferei von A. Z. Bohner, zahlte pro Zentner durchschnittlich 10 bis 11 Mark.

ph Schwarzzenau, 6. August. (Schulwesen. Notlauf.) Am 1. d. Mts. ist an der katholischen Schule in Marzenin der Schulamtskandidat Michnik aus Zippnow in Westpreußen als zweiter Lehrer angestellt worden. Die Stelle war mindestens fünf Jahre mit kurzer Unterbrechung unbesetzt. Frei ist immer noch die zweite Stelle in Szezynitz-Mblig, die seit ihrer Gründung vor drei Jahren nur einige Monate besetzt war. Da der erste Lehrer schon lange kränklich ist und zeitweilig heurlaut werden mußte, so ist die baldige Besetzung eine dringende Notwendigkeit. — Mit dem gestrigen Tage haben die Sommerferien in sämtlichen Schulen des Kreises ihr Ende erreicht. — In den letzten Wochen sind neue Fälle von Notlauf nicht zur Kenntnis der Behörden gekommen. Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen des Pfarrers Mierzejewski und des Fleischer Rozaniak in Niechanowo, des Gastwirts Radtke in Neu-Tellenburg und Kochs Wiggalski in Mielzyn.

O. W. Posen, 6. August. (Zum Kaiserbesuch in der Ostmark. Typhusepidemie.) Mit der Ausschmückung des Bahnhofes Gerberdamm ist am Sonnabend früh begonnen, viele fleißige Hände sind beschäftigt, ihn ein würdiges Aussehen zu verschaffen. Die kaiserlichen Autos, 4 an der Zahl, sowie eine größere Anzahl von Pferden sind gleichfalls am Sonnabend eingetroffen. Letztere sind nach dem Truppenübungsplatz Weikenburg überführt worden. Allgemeines Bedauern hat die Meldung von der aufgegebenen Automobilfahrt des Kaisers über Posen, Schwerzenz, Breschen, Gnesen, hervorgerufen. Insbesondere in Schwerzenz, das sehr umfassende Vorbereitungen zum Empfang getroffen hatte, ist man durch die Absage schmerzlich enttäuscht. Welches die Gründe dieser Absage sind, ist bisher nicht bekannt geworden. Sämtliche Wege, die der Kaiser passieren wird, resp. passieren sollte, waren bereits am Sonnabend mit einer dicken Sandschicht bedeckt worden. — Die mehrfachen bakteriologischen Untersuchungen des Leitungswassers haben keine Anhaltspunkte über das Vorhandensein von Typhusbazillen in diesem ergeben. Trotzdem ersucht der Magistrat durch Säulenanschlag, bis auf weiteres Wasser und auch Milch nur in abgekochtem Zustande zu genießen. In der Zahl der Erkrankungsfälle sind diejenigen der an Typhus erkrankten Soldaten nicht mit enthalten. Es zirkuliert hier das Gerücht, daß im hiesigen Garnisonlazarett 190 Typhuskranke in Behandlung sind. Diese Zahl dürfte wohl sehr übertrieben sein; vielleicht entschließt sich die Garnisonverwaltung die Zahl der Erkrankungen amtlich bekannt zu geben, um einer weiteren Unruhe und der Kolportage falscher Gerüchte vorzubeugen.

a Thorn, 7. August. (Unfälle auf dem Exerzierplatz.) [Privattelegramm.] Beim Exerzieren des Infanterieregiments Nr. 176 auf dem Varaden-Exerzierplatz wurden am Sonnabend 6 Mann vom Hitzschlag getroffen. Ein Mann ist infolge Gehirnverletzung plötzlich geisteskrank geworden, so daß seine Überführung nach der Abteilung für Geistesranke des Garnisonlazarets erfolgen mußte. Das Befinden der übrigen sechs Kranken gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

W Zempelburg, 5. August. (Verschiedenes.) Die Roggenernte ist hier in vollem Gange; das meiste Getreide ist bereits unter Dach. Auch hier ist viel Roggen ausgewachsen. Die Herbstbestellung wird durch die späte Ernte große Verzögerung erhalten. — Schon seit Monaten herrscht hier der Keuchhusten unter den Kindern. Bis jetzt sind 11 Todesfälle verzeichnet. — Die Notlauffeuche unter dem Schweinebestande des Gattlers Rowinski hier ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden. — Der Gerichtsassessor Anspach in Danzig ist als Amtsrichter nach Zempelburg versetzt worden. — Der Bau einer Amtsrichterwohnung ist in Angriff genommen worden. Die Bauarbeiten führt der Bauunternehmer Grocki hier selbst aus. — Auch hier gibt es in diesem Jahre viel Pilze, eine Einnahmequelle für die armen Leute.

? Schwet, 5. August. (Aus Neuenburg. Interessanter Fund. Ernte. Stiftungsfest. Diebstahl.) In unserer Nachbarstadt Neuenburg haben die Stadtverordneten das Ortsstatut über Wasserzins angenommen. Der Preis für den Kubikmeter ist auf 30 Pfennig festgesetzt; außerdem ist für jeden Wassermesser eine jährliche Gebühr von 3,60 Mark zu entrichten. Der jährliche Verbrauch wird auf 46 836 Kubikmeter geschätzt. Für gewerbliche Zwecke sind nur 15 Pfennig für den Kubikmeter zu zahlen. — Im Stadigraben in Neuenburg fand ein Kaufmann ein Stück Bernstein im Gewichte von 1 Pfund. Es sind ihm hierfür bereits 125 Mark geboten. — Die Roggenernte im hiesigen Kreise kann als beendet betrachtet werden. Die Großgrundbesitzer haben den Roggen nicht erst in die Scheune gebracht, sondern gleich auf dem Felde in Staekn aufgestellt. Vielfach sieht man bereits Dampftraktoren in Tätigkeit. — Der Verein junger Kaufleute feierte heute im Schützenhause sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Tanz. — Dem Ziegeleibesitzer Neßlitz aus Schönau vermischt am diesjährigen Schützenfeste sein Fahrrad. Heute gelang es, den Dieb in der Person des Pflegers B. von hier zu ermitteln.

St. Krone, 2. August. (Fruchtlose Pfändung eines Gemeindevorstandes.) Ein Arzt hatte den Ortsarmenverband des Dorfes B. wegen rückständigen Honorars für Behandlung eines Dorfmann verlagert. Der Gemeindevorstand zahlte nicht, worauf der Gerichtsvollzieher zur Pfändung schritt. Er mußte aber fruchtlos abziehen, da außer den amtlichen Büchern nur noch das Schild, der Kasten für Bekannmachungen und ein Amtssiegel vorhanden waren. (Gefell.)

Rehhof, 4. August. (Kinderraub.) Die von ihrem Ehemann geschiedene zweite Ehefrau des Bäckermeisters Kapke ist gestern mit ihrer Schwester aus Thorn nach Königl. Neudorf gekommen und hat ihre zwei Kinder dem früheren Gatten mit Gewalt in dessen Abwesenheit geraubt. Da der Zug abends 8 Uhr von ihnen verläßt wurde, fuhren sie mit Lohnfuhrwerk nach Marienwerder. Der mit dem Nachtzuge folgende Gatte ermittelte seine Kinder in einem Lokale in Marienwerder und mit Hilfe der Polizei erlangte er die Kinder und kam mit ihnen heute nach Hause zurück.

Lilist, 4. August. (Selbstmord aus Liebesgram.) Der 41 Jahre alte Bahnarzt Dürholz hat sich, weil eine Braut die Verlobung mit ihm aufhob, vergiftet.

Aus den Bädern.

Sanatorium Schreiberhan, Bahnhof Ober-Schreiberhan Hauptbahnhof, erfreut sich auch heuer, dank seiner guten Heilerfolge, einer hohen Frequenz. Seine Besitzer und Leiter sind stets besorgt, es durch Anschaffung neuester Kurmittel — neuer elektrische Heilmittel, Luft- und Sauerstoffbäder, sowie galvanische Hands- und Fußbäder — auf der Höhe zu erhalten, und auch für gute Unterhaltung der Gäste wird durch neue Parkwege sowie Vergrößerung der Gesellschaftsräume für belkannatorische und Gesangs-vorträge, Tänzen und Tischtennis neu georgt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 8. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 7 Minuten. Nörl. Abweichung der Sonne 16° 16'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang um 1/2 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/12 Uhr nachts.

Witterungsbeobachtungstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Zustand des Himmels, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Regen. Rows for 6 AM, 8 AM, 9 AM.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 22,1 Grad Reaumur = 27,6 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 14,2 Gr. Reaumur = 17,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.

Deutsche Turnerschaft.

Königsberg i. Pr., 6. August.

Aus der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft ist hervorgehoben die Billigung der Sinuzuziehung von technisch durchgebildeten Turnern zu den Beratungen des Turnauschusses in Fragen des Frauensportens, sowie der Bericht des Professors Kessler-Stuttgart über die schönen Erfolge der deutschen Krieger auf dem Nordamerikanischen Bundesturnfest in Indianapolis. Professor Kessler wies dabei auf den überaus günstigen Eindruck hin, den die Anwesenheit der Krieger auf die Stärkung des deutschen Volksbewußtseins bei den Deutsch-Amerikanern ausgeübt habe.

In den am Sonntag vormittag fortgesetzten geschäftlichen Verhandlungen wurde beschlossen, die Bezeichnung des Kreises 15b (Deutsch-Ostreich) nicht zu ändern und die aus dem Kreis 15 ausgeschiedenen Vereine als kreislos der deutschen Turnerschaft anzugliedern, ihnen aber anheimzustellen, sich an einen Kreis anzuschließen. Der Antrag des Landesverbandes der Turnvereine Elsaß-Lothringens auf Bildung eines eigenen Kreises wurde abgelehnt. Den Höhepunkt der Verhandlungen bildete die Stellungnahme gegenüber der Einführung des schwedischen Turnens in den deutschen Turnunterricht. Professor Kessler betonte, im schwedischen Turnsystem könne durchaus nichts Besseres erkannt werden als unser deutsches Turnen, das bei richtiger Handhabung nicht nur allen Anforderungen an die Gesundheitspflege voll und ganz genüge, sondern auch gegenüber dem schwedischen Turnen schwerwiegende Vorzüge aufweise. Die Versuche, das schwedische System als Ganzes auf die deutschen Turnstätten zu verpflanzen, müßten daher energig bekämpft werden. Etwas wertvolle Einzelanregungen brauchten dabei nicht unberücksichtigt zu bleiben. Der Ausschuss stimmte diesen Vorlegungen zu und ersuchte Professor Kessler und Professor Dr. Partsch-Breslau, das schwedische Turnen an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Als Ort des 11. Deutschen Turntages wurde Worms, als Ort der nächsten Ausschusssitzung Silesheim gewählt. Nach Erledigung der noch übrigen Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung mit Dank an Dr. Göse für die Leitung der Verhandlungen geschlossen. Mit der Tagung des Ausschusses war eine Reihe Schwimm- und Turnvorführungen von Seiten der Königsberger Knaben- und Mädchenschulen, sowie von Turnvereinen verbunden. Die durch die musterhafte Anordnung und die exakte Durchführung bei den Mitgliedern des Ausschusses lebhaftes Interesse hervorriefen.

Kunst und Wissenschaft.

Tier- und Menschenkraft. Erst kürzlich haben eingehende Untersuchungen über die Energieentwicklung des Menschen zu dem Schluß geführt, daß er mit Bezug auf die Vollständigkeit der Verwandlung von Nährstoffen in körperliche Energie allen Tieren überlegen ist, also die vollkommenste Maschine unter den Lebewesen darstellt. Das widerspricht keineswegs der allbekannten Tatsache, daß es eine ganze Reihe von Tieren gibt, die in der Summe ihrer Kraft dem Menschen überlegen sind. Da ist zunächst das Pferd, früher der vornehmste Helfer des Menschen bei seiner Arbeit, weshalb man die „Pferdestärke“ (75 Meterkilogramm) geradezu als Einheit der Arbeitskraft angenommen hat. Das Mittel zur Messung der Kraft ist das sogenannte Dynamometer, vor das man, wenn es genügend widerstandsfähig hergestellt wird, beliebige Kräfte vorpannen kann. Bei Versuchen mit einem solchen Dynamometer ist man zu interessanten Vergleichen gekommen. Zwei Pferde zusammengefaßt, vermögen einen Zug von 1700 Kilogramm auszuüben. Um die Leistung richtig einzuschätzen, muß man das Gewicht der lebenden Kraftquelle in Anschlag bringen. Wiegen die

beiden Pferde je 725 Kilogramm, so haben sie auf jedes Kilogramm ihres Gewichtes 1,17 Kilogramm gezogen. Der Mensch ist so betrachtet dem Pferd an körperlicher Arbeitskraft fast gleich, 25 Menschen bewirken zusammen einen Zug von rund 2000 Kilogramm oder, bei einem Körpergewicht von je 70 Kilogramm, einen solchen von 1,16 Kilogramm auf jedes Kilogramm des Gewichtes. Es ist nun eine auffallende, immer wieder beobachtete Erscheinung, daß sich die Leistung nicht in entsprechendem Grade steigert, wenn die Zahl der benutzten lebenden Kraftquellen vermehrt wird. 6 Pferde ziehen zusammen über 4000 Kilogramm, aber sie leisten relativ nur noch 0,9 Kilogramm auf das Kilogramm ihres Gewichtes. 100 Menschen zusammen heben oder ziehen fast 5500 Kilogramm, aber die Verhältniszahl sinkt auf 0,8 Kilogramm. Andere Tiere, die auch gelegentlich zur Arbeitsleistung benutzt werden, bleiben noch weiter dahinter zurück, sogar der Kolob unter den Landtieren, der Elefant, der doch mit einem Schlag seines Rüssels oder mit einem Trittschlag seines Fußes einen Menschen zu töten vermag. Der Grund liegt darin, daß seine Leistungen doch nicht ganz seinem enormen Körpergewicht entsprechen. Nehmen wir einen Elefanten von rund 5500 Kilogramm, so wird er bequem 4000 Kilogramm zu ziehen imstande sein, also ebensoviel wie 6 Pferde oder 50 Menschen. Trotzdem ist die Relativzahl nur 0,7 Kilogramm, der Elefant leistet also verhältnismäßig weniger als das Pferd oder der Mensch. Wäre er entsprechend seinem größeren Gewicht so stark wie der Mensch, so müßte er 6500 statt nur 4500 Kilogramm ziehen können, und mit der Kraft seines Pferdes etwa 6600 Kilogramm. Sogar das Kamel, das doch überhaupt nicht zum Ziehen, sondern nur zum Tragen von Lasten benutzt wird, übertrifft den Elefanten mit einer Leistungsfähigkeit von fast 0,8 Kilogramm auf die Einheit des Körpergewichtes.

Der Generaldirektor der königlichen Bibliothek in Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. August Wilmanns wird am 1. Oktober d. J. wegen seines vorgerückten Alters — er ist 72 Jahre alt — in den Ruhestand treten. Die Leitung der königlichen Bibliothek wurde vom Kultusminister vorläufig dem bekannten Theologen Professor Dr. Adolf Harnack übertragen. Die definitive Ernennung Harnacks dürfte zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Gleichzeitig wird wahrscheinlich ein zweiter Gelehrter berufen werden, der Harnack bei der Führung seines neuen Amtes unterstützen soll. Seine Universitätsprofessur wird Harnack beibehalten, man erwartet jedoch, daß für die theologische Fakultät noch ein anderer Professor berufen wird, um D. Harnack zu entlasten. Die Ernennung Professor Harnacks zum Direktor der königlichen Bibliothek beweist, daß man an maßgebender Stelle entschlossen ist, den Ruf der ersten preussischen Landesbibliothek aufrecht zu erhalten. Professor Harnack ist der rechte Mann dazu, den Glanz der größten Bücherei in Preußen zu heben und diese kostbaren Schätze zu mehren. Hoffentlich findet er auch die Zeit und die Kraft, mancher Mängel bei der Benutzung Herr zu werden.

Der Schriftsteller Paul v. Schönthan ist in der Nacht zu Sonnabend in Wien gestorben. Der Verstorbenen war ein geschätzter Feuilletonist und Novellist, der amütig zu plaudern und zu erzählen verstand; er hat sich auch verschiedentlich auf dramatischem Gebiete versucht, am bekanntesten ist sein mit seinem berühmten Bruder Franz verfaßter Roman „Der Raub der Sabinerinnen“. Wie sein Bruder Franz, so begann auch Paul von Schönthan die Lebensbahn als Soldat; aber auch gleich dem Bruder verließ er, getrieben von innerer Neigung, bald das Schwert mit der Feder und widmete sich ganz der Literatur. Weiß hat er, der Wiener, in seiner Vaterstadt gelebt, teils als freier Schriftsteller, teils als Redakteur und Theaterkritiker; eine Reihe von Jahren hindurch nahm er aber auch in Berlin seinen ständigen

Wohnsitz und hat hier von 1887 bis 1890 an der Leitung der „Luftigen Blätter“ mitgewirkt.

Quinte Chronik.

— Berlin, 3. August. Über die Entführung eines jungen Mädchens aus achtbarer Familie durch einen auf Rennplätzen viel verkehrenden Galzler namens S. wird Berl. Bl. berichtet: Der wegen zweifelhafter Geschäfte mehrfach vorbestrafte und aus Deutschland bereits ausgewiesene Jüngling hielt sich hier heimlich in der Wohnung seiner Geliebten, einer Weinstubenbesitzerin, auf und lebte von den Erträgen seiner dunklen „Rennbahngeschäfte“. Auf den Rennplätzen lernte er auch einen vor zwei Monaten verstorbenen wohlhabenden Wäldermeister kennen und erweckte bei dessen zweiter schöner Tochter Käthe jeblich Gefallen, daß das betörte Mädchen mit ihm am Montag flüchtete. Käthe traf sich mit S. nach dessen Rückkehr aus Hoppgarten in einer Konditorei, Charlottenstraße, und schrieb mehrere Briefe an ihre Verwandten, in welchen sie als Neizekel Paris angab. Mit dem Nachtag fuhr das Liebespaar jedoch nach London, wo das dortige deutsche Konsulat auf Betreiben der hiesigen Ginterliebenden bereits von deren Anfunft verständigt worden ist; außerdem dürfte die königliche Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter dem Verführer erlassen. Wie verlautet, soll S. das Verbermögen seiner Braut in Höhe von 60 000 Mark mit sich führen.

— Grotzen a. O., 3. August. Rokstand. Am 2. Juli ging über dem westlichen Teile des Grotzen und den angrenzenden Feldmarken des West-Ehrenberger Kreises ein furchtbares Unwetter nieder. Die angerichteten Bewässerungen spotteten jeder Beschreibung. In vielen Stellen wurde das Vieh nur mit Mühe aus den Wasserfluten gerettet, welche die Dörfer Kniehoch überschwemmten, mit elementarer Gewalt ganze Strecken Weges und Ackerlandes fortrissen und tieferliegende Felder mit Sand bedeckten. Durch den orkanartigen Sturm wurden viele Dächer demoliert, mächtige Bäume umgebrochen oder mit ihren, bis zu hundert Zentner schweren Wurzelballen aus der Erde gerissen. Manche Wege waren trotz eifriger Arbeit erst nach drei Tagen wieder passierbar. Das Schlimmste aber war der Hagel, dessen Körner die Größe von Gänse-eiern erreichten, vielfach bis zu zwei Fuß Höhe sich aufschichteten, und dessen Reste stellenweise noch nach 8 Tagen gefunden wurden. Zahllose Fenster sind durch ihn zertrümmert, die Obstbäume vernichtet. Draußen lag das Getreide wie gemalt, die Körner ausge schlagen und vielfach weggeschwemmt, die Ähren abgerissen, das Kartoffelkraut und die Futterpflanzen germalmt. In das wenige Tage bevor die verheerungsvolle Ernte beginnen sollte. Nun fehlt das Brot und das Saat Korn. Die Arbeit und Mühe eines Jahres ist dahin; denn die seitdem anhaltende Kälte hat den Rest der Körner auf dem Felde zum Keimen gebracht, das Stroh als Futter verborben; die verblümmerten Kartoffeln beginnen zu faulen. Die allermeisten der Betroffenen sind nicht versichert; sie sind durch die bösen Erfahrungen abgeschreckt: Vor Jahren hatten sich die meisten von ihnen der Versicherungsgesellschaft Germania anbertraut, durch deren baldigen Konkurs sie bitter enttäuscht und mit ungeheuren Nachzahlungen belastet wurden. Es ist daher von einem Komitee ein Aufruf um Hilfe ergangen. Gaben werden an die Adresse des Pastors Martiny in Kurtschow bei Tannendorf (Mark) erbeten.

— Einen wohl ganz vereinzelt dastehenden Fall von Selbstauspöpfung eines Automobilfahrers teilt ein Mitglied des Westdeutschen Radfahrerbundes dem „Nach. Pol. Tagbl.“ mit: Am Sonntag übte auf der Eupener Landstraße bei Steinebrück ein junger Mann von dort das Radfahren. Da kam der Professor Frenken mit seinem Kraftwagen heran. In seiner Unbeholfenheit ver-

lor der angehende Radler die Geistesgegenwart und fuhr, statt auszuweichen, auf den Kraftwagen zu. Unfehlbar wäre der junge Mann mit seinem Nabe überfahren worden, wenn der Professor Frenken, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, seinem Führer nicht sofort den Befehl gegeben hätte, seinen Wagen in den Graben zu lenken, der hier gerade ziemlich tief liegt. Augenblicklich und mit Wucht flog der Kraftwagen in den Graben und auf eine schwere Dornenhecke, und ein großes Glück war es, daß alle Beteiligten mit dem Schrecken davonkamen. Einen Schritt weiter und der Wagen wäre gegen eine niedrige Mauer, welche die Brücke eines kleinen Baches begrenzt, oder in den etwa 2 Meter tiefer liegenden Bach gestürzt. Das Schicksal der drei Insassen wäre schrecklich gewesen. Zeuge dieser überaus würigen Tat und dieses Beispiels von seltener Geistesgegenwart wurden die mehr als 150 Teilnehmer des Ausfluges des Westdeutschen Radfahrerverbandes nach Merols. Um den Kraftwagen wieder flott zu machen, griffen etwa 50 Radfahrer an und brachten ihn wieder auf den Weg. Ein Fachmann brachte die Maschinerie in Ordnung und der Professor Frenken, in dessen Begleitung sich seine Gattin befand, konnte die Fahrt fortsetzen.

— Aus Welden berichtet die „N. Fr. Pr.“ über einen Touristenaußfall, der den Eisenbahnbeamten Georg Bourdon aus München und dessen Gefährten Paul Hübel an der steilen Nordwand der Kleinen Rinne betroffen hat. Nachdem die zwei Touristen die Spitze erklimmen hatten, traten sie durch den Zigmundhain gegen Südwesten den Rückweg an. Etwa 300 Meter vor dem Ausfalle löste sich das Gestein, an welchem Bourdon sich festhielt, los, und er stürzte etwa 10 Meter jäh hinunter; hierdurch wurde ihm der rechte Fuß im Kniegelenk gebrochen. Seinem Gefährten Paul Hübel, der Bourdon am Seile hielt, wurde infolge des scharfen Anstieges des Seiles die linke Hand verletzt.

— Die Feier des 100. Geburtstages beging am vorigen Mittwoch unter Teilnahme der ganzen Gemeinde der Privatmann Suter in Ensheim. Der älteste Mann der Pfalz ist noch sehr rüstig. Beim Bankett blieb er bis nach Mitternacht.

C. K. Eine furchtbare Tat der Rache. Ein Ereignis, das mit dem berühmten Nordprophet Murri-Bonmartini eine gewisse Ähnlichkeit aufweist, wird in kurzer Zeit in Pistoja gerichtlich verhandelt werden und erregt schon jetzt, wie aus Rom berichtet wird, in allen Kreisen ungeheures Aufsehen. Es handelt sich bei dem Prozeß um den unter verdächtigen Umständen erfolgten Tod von Signor Arturo Colzi, dem bekannten Sportsmann und Sohn des außerordentlich reichen Cavaliere Vincenzo Colzi. Der letztere lebt seit etwa vier Jahren von seiner Frau, der Tochter eines vornehmen Florentiner Adelsgeschlechts, getrennt und war zu einer verheirateten Dame, die unter dem Namen „La Bella Carlotta“ allgemein bekannt war, in intime Beziehungen getreten. Der junge Colzi hatte die Freundin seines Vaters, und als er nun plötzlich starb, lenkten seine Freunde die Aufmerksamkeit der Anklagebehörde auf die Maitresse des Vaters, die allen Grund hatte, gegen den Sohn einen starken Haß zu hegen. Arturo Colzi hatte sie nämlich dabei überredet, wie sie den Geldschrank des alten Colzi erbrach und hatte sie zu einer schriftlichen Erklärung gezwungen, in der sie ihr Verbrechen eingestand. Diese Erklärung hatte er mehreren Freunden gezeigt und dann seinem Vater übergeben, der das Papier in seiner Gegenwart verbrannte. Seitdem ließ Carlotta keine Gelegenheit unbenutzt, um sich an dem jungen Colzi und seiner Familie zu rächen. Zu verschiedenen Malen fand man in den Speisekammern Glasplitter, und plötzlich erkrankte Arturo an einer schmerzhaften und langwierigen Krankheit, die trotz mehrerer Operationen mit seinem Tode endete. Einer der ihn behandelnden Ärzte hat nun erklärt, daß Colzi an den Verletzungen durch ver-

(Nachdruck verboten.) Alle Rechte vorbehalten.

Mutter und Töchter.

Roman von D. Elster.

„Miß Edith — werden Sie mich auch nicht mißverstehen?“
Da lachte Edith laut auf und umarmte Elfriede. „Ich freue mich riesig auf das glückliche Gesicht Johans, der jetzt ganz melancholisch geworden ist!“ flüsterte sie Elfriede zu. „Wir werden ihn überraschen! Das wird ein Hauptspäß werden. Und nun kommen Sie, Elfriede, daß wir von Mama Urlaub für Sie erbitten — nein, nein, sagen Sie jetzt kein Wort mehr. Alles, was Sie zu sagen haben, können Sie mit Johs selbst abmachen. Ich freue mich unendlich!“
Damit zog sie Elfriede in ihrer stürmischen Weise mit sich fort.

In der folgenden Nacht schlief Elfriede fast gar nicht.
Sie ließ im Geiste ihr ganzes Leben noch einmal an sich vorüberziehen. Sie gedachte der Pläne und Bestrebungen, die ihr einst so groß, so herrlich erschienen waren; sie dachte daran, wie das Leben diese großen Pläne und Bestrebungen verzerrt und verkleinert hatte, bis zur Unkenntlichkeit. Gerade in dem Hause der Mistreb Wood hatte sie so recht deutlich erfahren, wie himmelweit Theorie und Praxis voneinander verschieden sind, und sie fühlte sich angewidert von der Heuchelei, von dem Egoismus, von dem falschen Ehrgeiz, von denen sie hier täglich Zeuge sein mußte.

Sie dachte aber auch an ihre alte Lehrerin in Berlin und an deren ehrlisches Streben. Ja, da war Ehrlichkeit in allem, im Wollen und im Vollbringen! Ehrliche Arbeit würde auch ihr winken, wenn sie nach Deutschland zurückkehrte. Ihre alte Lehrerin würde sie mit Freuden wieder aufnehmen. In dieses Leben unablässiger, strenger Arbeit konnte sie sich aus ihren Märchen träumen flüchten.

Aber seltsam — diese Arbeit dünkte ihr jetzt nicht mehr erstrebenswert, sie dünkte ihr nicht mehr wert, sich darum zu mühen! War es die große

Welt, die ihr die Luft, die Begeisterung geraubt? Oder war es die Enttäuschung ihres Lebens, was sie unfähig gemacht für diese opfervolle Arbeit? War es ihr junges warmes Herz, das sich nach einem anderen Glück sehnte, als nach dem Glück der steten Arbeit, der steten Auspöpfung ihrer eigenen Person?

Sie wußte es selbst nicht — sie wußte nur, daß sie einen geheimen Widerwillen gegen die engen Fesseln empfand, welche sie daheim erwarteten; sie wußte, daß sie sich hinaussehnte in die große, freie Natur, die ihr Herz und Seele weitete und die alle düfteren Gedanken verjagte, wie die aufsteigende Sonne die Nebel der Prarie.

„Hinaus — hinaus in die Freiheit!“ so hallte es in ihrer Seele wieder, und kaum flog der erste zitternde Sonnenstrahl über dem Horizont, da sprang sie von ihrem Lager auf, kleidete sich rasch an und eilte hinaus in den Garten, den das Morgenrot mit zauberischem Glanz überflutete.

Nach kurzer Zeit erschien auch Edith.
„Ich freue mich, Sie schon fertig zu finden, liebe Elfriede,“ rief sie. „Die Pferde stehen bereit — kommen Sie!“

Nach wenigen Minuten galoppierten die beiden Mädchen, gefolgt von zwei Dienern, über die taufriiche, im goldenen Morgenlicht strahlende Prarie.

20.

Ein feuchtkalter, trüber Herbstmorgen ruhte über dem Grunewald bei Berlin. In den hochragenden Bäumen flatterten die vom Winde zerfetzten Nebelfetzen, während sich der Nebel in den Gründen zu dichten Wolken zusammenballte, die kein Strahl der blauen Herbstsonne zu durchdringen oder zu zerstreuen vermochte. Eine kalte Feuchtigkeit hüllte alle Gegenstände ein, an allen Blättern und Grashalmen hingen schwere Wassertropfen und selbst die Schwingen der langsam dahinfreisenden Krähen schienen von der Feuchtigkeit be schweret zu sein.

Auf einer kleinen Waldböschung, nahe bei dem Jagdschloßchen Subertusloß gingen einige Offiziere des Garde-Regiments, in ihre hellgrauen Paletots, gehüllt, die Mühen tief auf den Kopf gedrückt, tröstelnd auf und ab,

„Wir sind zu früh gekommen, Kurt,“ sagte einer der jungen Offiziere.

„Besser als eine Sekunde zu spät,“ entgegnete Kurt von Schönern, dessen jugendliches Gesicht einen ernsten, fast inisteren Ausdruck zeigte.

„Gibt es denn keine Verjöhnung, Kurt?“ fragte der andere. „Das Duell wird großes Aufsehen erregen.“

„Weinetwegen! Und sollte es mich den Hals kosten! Vor die Pistole muß mir der Hals!“

„Nimm Dich in acht,“ meinte der zweite der Kurt begleitende Offiziere, „Benshausen ist ein vorzüglicher Schütze und hat als Beleidigter den ersten Schuß.“

„Wenn er mich nicht auf dem Fleck totschießt, entgeht er meiner Kugel nicht!“ erwiderte Kurt finster.

Die anderen Herren schwiegen.
Im Hintergrund legte ein Militärarzt seine Instrumente bereit, während Oberleutnant von Grumbkow, der als Unparteiischer fungieren sollte, die mitgebrachten Pistolen untersuchte.

„Eigentlich ist doch ein Duell ein Unbehagen, Herr von Grumbkow,“ sagte der Arzt leise.

„Ja, was wollen Sie, Doktor,“ entgegnete dieser. „Es gibt eben Dinge, die nur mit der Pistole abzumachen sind!“

„Aber ein verweigerter Gruß ist doch kein Grund, sich totzuschießen!“

„Ist, Doktor! Wissen Sie denn, ob dieser verweigerter Gruß und die nachfolgende schwere wörtliche Beleidigung nicht auf einen tieferen Grund zurückzuführen sind?“

„Ja, ich höre so was — Benshausen soll mit Schönerns Schwelster verlobt gewesen sein?“
„Verlobt? Wie mans nehmen will. Man kann auch sagen, er habe sie zum Narren gehalten und sie dann sitzen lassen.“

„Ah — das ist etwas anderes!“
„Still! Die Herren kommen!“

Auf dem schmalen Wadwege erschienen drei andere Herren.

Es waren ein Offizier und zwei Herren in elegantem Zivil — der eine von diesen war Graf Benshausen.

Das Gesicht des letzteren zeigte eine leichte Blässe. Um seinen Mund zuckte ein trauriges Lächeln.

Man grüßte sich höflich, aber kalt und förmlich.

Oberleutnant von Grumbkow machte den letzten, formalen Verjöhnungsversuch, beide Gegner schüttelten stumm das Haupt, zum Zeichen, daß sie sich nicht verjöhnen wollten.

Dann schritten die Sekundanten die Distanz ab — zwanzig Schritt mit Abzählern auf zehn Schritt und dreimaligem Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit.

Die Gegner nahmen ihre Plätze ein. Oberleutnant von Grumbkow lud die Pistolen und ließ Benshausen als dem Beleidigten die Waffe wählen. Dann begab er sich auf den Platz seitwärts, während die Sekundanten ihre Deckung aufsuchten.

Der Arzt stand abseits am Rande des Waldes. Ruhig und bewegungslos standen sich die beiden Gegner gegenüber, die Pistolen in der schlaff herabhängenden Rechten haltend. Beide waren blaß. Kurt Schönerns Unterlippe zuckte vor innerer Erregung, Benshausen sah man nicht die geringste Bewegung an.

Und doch wühlte es gewaltig in seiner Seele und jagte ihm das Blut durch die Adern, daß es fertig in seinen Schläfen pocht! Er stand dem Bruder des Mädchens gegenüber, das er leidenschaftlich geliebt und das er zu seinem ehelichen Weibe gemacht haben würde, wenn es die Verhältnisse gestattet hätten. Er war zu schwach, zu feige, den Kampf mit den Verhältnissen aufzunehmen! Und wenn er es auch gewollt und getan hätte, würde Malvine in diesem Kampf an seiner Seite gestanden haben? Er hatte sie belogen — er wußte es! Er kannte ja diese seine mitleidigen Verhältnisse, welche ihm die Heirat mit einem armen Mädchen unmöglich machten, schon seit langer Zeit. Aber wenn er ihr die Wahrheit gesagt, wenn er ihr seine Verhältnisse wahrheitsgetreu geschildert hätte, würde sich Malvine dann nicht hohnlachend von ihm abgewandt haben? Und diesen Gedanken hatte er nicht ertragen können! Seine Leidenschaft war stärker gewesen als seine Ehrlichkeit — das war seine Schuld! Darum stand er jetzt dem Bruder der verratenen Geliebten mit der tödlichen Waffe gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Mittag um 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein heißgeliebter Mann, unser teurer Vater, der

Kanzleirat Kriesel

Landgerichtsekretär a. D., Ritter pp.
im 73. Lebensjahre. (7549)

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Bromberg, Elisabethmarkt 6 und Berlin, den 6. August 1905.

Emma Kriesel geb. Herzog,
Karl Kriesel, Reichsbankbuchhalter,
Ernst Kriesel, Reichsbankbuchhalter,
Curt Kriesel, Apotheker.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangel. Kirchhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeile.

Sonntag, den 6. August, Mittags 12 1/2 Uhr, verschied plötzlich nach kurzem Leiden am Herzschlage mein guter inniggeliebter Bruder und Onkel der Kaufmann

Hermann Grün.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stille Teilnahme bittend an.

Die tiefbetäubte Schwester.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes statt. (40)

Nachruf.

Gestern um 12 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser teurer Chef, Herr Kaufmann

Hermann Grün

im besten Mannesalter. Sein äusserst biederer Charakter, sowie sein lebenswürdiges Wesen und seine unschätzbare Fürsorge werden uns den teuren Toten nie vergessen lassen.

Sanft ruhe seine Asche. (40)

Die Angestellten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser teurer, herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister Rudolf Pohl

im fast vollendeten 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schultz, den 6. August 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 9. August, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts., früh 2 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester (4133)

Auguste Grabau.

Dieses zeigen tiefbetäubt, um stille Teilnahme bittend, an

Witwe Grabau und Geschwister.

Beerdigung Dienstag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des ev.-luth. Kirchhofs, Schubinerstr.

Bei dem Heingange unseres lieben Vaters sagt allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Vorstand des Landwehrvereins, den Herren Feldwebeln, dem Landwehr-Sängerbund, der Schützenkompanie und dem Herrn Pfarrer Gerlach für die trostreichen Worte am Grabe

herzlichsten Dank.

Schleusenau, den 7. August 1905.

Heinrich Boldin und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief Sonnabend Nachm. 3 Uhr sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Neffe

Berthold

im Alter von 5 Jahren 2 Monaten 21 Tagen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetäubt an.

Bromberg, d. 7. Aug. 1905.

Im Namen der hinterbliebenen

Lange,

Kaufmanns-Inspizitor.

Beerdigung: Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Boiestr. 6.

Heute früh 7 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unser herziges Töchterchen

Thea

im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Wih. Prillwitz

u. Frau Anna geb. Sohn.
Prinzenthal, d. 7. Aug. 1905.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben. (40)

Geldscheine sind billig zu verfaufen.
Mittelstraße 68.

Dankagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und für die reichen Kranzspenden an dem Verluſt meiner innig geliebten Frau, unserer nie vergeſſenen treuergebenden Mutter, Frau Pauline Thiede geb. Thierauf ſagen wir allen, beſonders der Bromberger Fleiſcher-Innung, ſow. Herrn Pfarrer Ahmann für ſeine Liebe und reichen Troſtworte am Sarge und Grabe anſer tiefgefühlteten Danl. (4575) Julius Thiedenebſtkindern.

Bereist (40) bis Anfang September.
Dr. Lipowski.

Zurückgekehrt.
Med.-Rat Dr. Holz.

Zurückgekehrt.
Dr. Hoppe.
Theaterplatz 3. (37)

Von der Heiße zurück.
Dr. Andryson,
Specialarzt für Haut- und Venenleiden. (4357)

Ein Dame, evg., 26 Jahre, heit. Temperaments, etw. Verm., m. Hebr. ſtellig. Off. ſub „Ego“ an die Briefkäſt. d. Brg. (46)

Städtiſches Technikum Sternberg (Meckl.) Höhere und mittl. Fachſchule für Maſchinenbau und Elektrotechnik, Baugewerk- und Tiefbauſchule, Staatsaufſicht, Innungsbeſondere. (31)

Eine Pretnelle für Cello-ſpiel iſt zu vergeben. Bewerbungen zu richten an die Direktion des Bromberger Konſervatoriums Danzigerſtraße Nr. 158. (40)

Student erſteit Nachhilfeſtund. in all. Fächern. Vorzügl. Referenz. Off. unt. P. S. 8 a. d. Geſch. (40)

Uhr nebst Kette Sonnabend Nacht verloren. Gegen Belohn. abzug. i. d. Geſch. d. 3. Vor Anſauf wird erwarnt. (4371)

Ein goldene Damenuhr Nr. 7385 verloren. Geg. Belohnung abzugeben a. d. Geſchäftſt. d. 3. (40)

Ein ſilb. Armband in Rinfan gefunden. Abzuholen Albertſtr. 9.

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmäßige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und AMERIKA

New York Baltimore via Southampton/Charlbury direkt

Süd-Amerika. Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt: in Gosen: Philipp Löwenthal in Wöngrowitz: J. Förder.

Modelle von Filzhüten sind eingetroffen, viele dieselben zur Ansicht auch zum Kauf an. Marie Dettmer, Elisabethstr. 8a.

Geldmarkt

4-5000 Mark auf eine sichere Hypothek auf sofort gesucht. Off. Offerten unter W. N. 18 an d. Geſch. d. 3. erb.

5000 Mark z. ſich. Stelle gesucht v. prompt. Zinszahler. Off. u. O. 100 an die Geſch. d. 3. Erb.

30000 Mark auch mit kleinem Boiten auf höhere Hypotheken, Stadt u. Land, z. verg. Off. Off. unt. 3000 a. d. Geſch. d. 3.

3000 Mark ſof. zu vergeben auf höhere Hypothek. Offert. unter A. K. 15. a. d. Geſch. d. 3. Erb.

3. 2. Stelle a. Stadthofstr., gute Lage, a 5%, 12000, 10000, 8000 A. z. verg. Anfr. u. P. B. 200 a. d. Geſch. d. 3.

5000 Mark auf ſichere 2. Hypothek zu vergeben. H. Albrecht, Bahnhöfstr. 89.

4000 Mark erste Stelle zu 5% zu vergeben. Offerten unter H. M. 100 an d. Geſch. d. 3. Erb.

Wer Geld von 100 Mark aufwärts braucht, ſäume nicht, wende ſich ſofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberger Str., Königs-ſtraße-Vaſſage, Rateno, Müßg., Müßg.

Ausstellung

In unserem zu eröffnenden Geschäftslokal in
Bromberg, Danzigerstr. 163,
im Hause Hotel „Zum Adler“,
von dekorativen

Kunststickereien

nach Entwürfen von (20)
Professor Hans Christiansen
Darmstadt,
ausgeführt mit der

Singer Nähmaschine.

Dauer der Ausstellung
vom 22. Juli bis 20. August 1905.
Geöffnet werktäglich von 9-1 und von 3-7 Uhr.
Eintritt unentgeltlich.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bromberger Konservatorium der Musik

Danzigerstraße Nr. 158.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 10. August. Ausbildung in sämtlichen musikalischen Lehrgegenständen. Anmeldungen von Anfängern und Fortgeschrittenen nimmt entgegen

A. Schattschneider, Direktor.

Anmeldungen

zu dem akademischen Kursus bitte bis Dienstag erfolgen zu lassen. (4362)

Direktion Chronszej,
3. Jt. Bromb., Restaurant Deutscher Kaiser Rintauerstr. 12.

Bromberg, Radrennbahn an der Danzigerstraße.
13. August 1905, Nachmittag 3 1/2 Uhr:
3tes diesjähriges großes Internationales Rad- und Motorradwettfahren.

Große Flieger, Dauer- und Motorrennen.

1. Hauptfahren, 2000 m, 3 Preise, 75, 50, 25 Mk.
2. Motorrennen, 10000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.
3. Dauerrennen mit Motorführung ohne Windschub, 3 Preise, 100, 60, 40 Mk. 20000 m.
4. Auscheidungsfahren, 5000 m, der letzte Fahrer jeder 1-2 Runden scheidet aus. 4 Preise, 40, 30, 20, 10 Mk.
5. Motorrennen, 10000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.
6. Motorrennen, 10000 m, 3 Ehrenpreise im Werte von 25, 15, 10 Mk. Dieses Rennen ist nur für Mitglieder des D. M. B. bestimmt. (36)

Ein Satz für alle Rennen je 1 Mk. Die Wettfahrbestimmungen des D. M. B. sind maßgebend. Meldungen sind zu richten an Ernst Jahr, Bromberg, Danzigerstr. 20. Meldungsſchluß den 7. August, nachmittags 6 Uhr. Einmalige Änderungen im Programm vorbehalten. Radfahrerinnen sowie Bundes- und Mitglieder der D. M. B. sind hiermit freundlichst eingeladen und haben bei vorheriger Anmeldung halbe Kasentpreise. Die Rennleitung.

Reinerzer Laue Quelle

Ärztlich empfohlen bei: Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- u. Blasenleiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz. Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch Franz Eger, Reinerz. Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

Arbeitsmarkt

Lüchtigen Vertreter

für Bromberg sucht für ihre neuen geschützten Dampf-Walkmaschinen für den Hausbedarf eine Fabrik im Rheinland. Offerten sub R. C. 100 postlagernd Bromberg. (38)

Lüchtige erste Verkäuferin

aus der Kurzwarenbranche per 1. September gesucht. Offerten unt. M. C. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (40)

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine, Eintauche u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurstr. 160.

Von e. deutschen Lebensverl. Gesellschaft werden (65)

Vertreter

für Bromberg u. Reg.-Bez. Bromberg bei hoh. Brov. u. Spelen angestellt. Off. u. E. R. 6 a. d. Geſch. d. 3.

Malergehilfen

Austreicher Arbeitsburschen

finden bei h. Lohn dauernde Beschäftigung (bessere erhalten den Vorzug, wenn im Malergeschäft schon gearbeitet). (280)

Muse, Danzigerstr. 16/17.

Mehrere Hosensneider

für feine Maßbestellung b. dauernder Beschäftigung gesucht. (38)

Elsner & Manchen.

Lüchtige Schuhmacher stellt sofort ein Erste Berliner Schnell-Beschl.-Arbeitsl. Posenerstraße 27.

Schneidergeselle i. Milit. u. Ziv. kann a. dauernde Beschäftigung gleich ob. später eint. A. Ulatowski, Schneiderstr., Johannisstr. 6.

1 Schuhmachergesellen verl. E. Budzyn, Kujawierstr. 14.

Malergehilfen u. Austreicher verlangt von sofort (4333)

Reinhold Rux, Rantauerstr. 10/11

Bädergeselle

kann ſof. eintreten. A. Neufeldt, 39 Pringenthal, Rantauerstr. 5.

Zwei gewandte Verkäufer mit guten Empfehlungen in d. J. C. Vincent, Tabak-Haus.

Lücht. Schuhmachergesellen ſof. verl. Lewandowski, Viktoriastr. 9

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Betrieb tägl. Massenartikel. Katalog gratis.

Heinr. Heinen, Mühlheim-Ruhr - Broid. (80)

Schlossergesellen und Lehrlinge verlangt (4345)

W. Schenk & Co., Bahnhöfstr. 5.

10 tücht. tücht. Holzanbauer u. 4 Ziegel- bzw. Stalkträger zum Neubau eines Schulgebäudes in Wierzonka bei Koblenz verl. Carl Warzbach, Maurerstr. 10, Brinzenstr. 16, L. Einbl. 509.

Ringofenbrenner per sofort gesucht. (34)

Dampfheizgelei Schönborf h. Bromb.

Einen Kontor-Belehrling gegen Kostenschuldung verlangt F. B. Korth, Maschinenfabrik.

Hauswart, kinderlos, verl. b. freier Wohn. Schick, F. d. Str. 21.

Einen ordentlichen (110)

Hausdiener

sucht ab gleich Elysum.

Einen ordentl. Hausdiener verlangt zum sofort. Antritt die Bahnhöfwirtschaft Bromberg.

Kräfte. Arbeitsbursche zu schwereren Arbeiten kann sich melden.

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Lüchtiger Laufbursche kann sofort eintreten. (40)

Schultz & Winnemer Bahnspediteure.

Laufbursche kann sich melden Drobnig, Danzigerstr. 16/17 Cont.

Ein Laufbursche wird gesucht Max Lipowski.

1 Arbeitsburschen verlangt L. Laube, Köpfermeister, Berlinerstr. 32.

1 Kräft. Laufburschen verl. L. Floss, Gammstr. 15.

Geübte Wäsche, Näherinnen für sauber u. eigen gearbeitete Damen- und Herren-Wäsche werden zur dauernden Beschäftigung nach außer halb gesucht. Wohnung im Hause. Meldungen unter M. R. 500 postlagernd. (38)

Bir suchen für Ende August d. J. eine Kassiererin für unser Detailgeschäft. Schriftl. Bewerb. mit Ang. d. Alters, sowie Gehaltsanspruch u. Zeugnisabschr. erbeten. Gebr. Nubel.

Rebegewandte, tüchtige (80)

Reisefrauen

nicht unter 25 Jahren, sucht bei hohem Salair und Provision zum Besuche von Privatwirtsch. Erforder Corsett-Fabrik A. Strasser & Co., Herford i. W. Bevorzugt solche, welche schon geübt haben. Off. mit Bild erbeten.

Suche für mein Geschäft eine flotte Blumenbinderin, die auch im Verkauf tüchtig ist. Meldungen unter M. M. 50 an d. Geſchäftſt. dieſ. Zeitg. erb. (38)

Junge Mädchen aus acht. Fam., welche Zuit haben, das Barbierfach zu erlernen, können sich melden. Fr. Müller, Luisenstr. 26.

Bugarbeiterin gesucht. Off. u. S. C. 200 a. d. Geſch. d. 3.

Eine gute Schneiderin für Haus von sofort beigt. (4361)

Wallstraße 9, 1 Tr.

Eine erfahrene Kinderfrau gesucht. Zu melden bei (37)

Rechtsanwalt Dedek, N. Markt 9.

Mädchen finden dauernde Beschäft. Windmüller, Bahnhöfstr. 95.

Eine Frau

zum Reinigen des Hauses gesucht. Melb. im Bureau Rintauerstr. 50.

Jung. ehrl. Hausmädchen wird per sofort gesucht. Näheres (41)

Danzigerstr. 26, 1 Tr.

Saub. Aufwärterin für den ganzen Tag gef. Wilhelmstr. 52, 11 r.

Saubere ehrl. Aufwärterin gemüthlich Boiestr. 8, 2. Etage links.

Saub. Aufw. vom fucht Elisabethstr. 50, 1.

Auständ. Aufwärterin gesucht Hoffmannstr. 10, 2 Tr. I.

Eine Aufwärterin verl. (4381)

Elisabethmarkt 10, 1 Tr.

Aufwartemädchen für d. ganzz. Tag sofort gesucht Mittelstraße 19, 11 r.

Eine ordnl. Aufwärterin wird verl. Neuer Markt 8, part.

Aufw. von einzeln Dame verlangt Elisabethmarkt 4, 1 Tr. I.

Stellen-Gesuche

Ein jung. Mädchen mit guter Schulbildung, in Schneiderei und Handarbeit erfahren, sucht Stellung in besserem Haushalt. Offert. unter G. G. a. d. Geſch. d. 3. Erb.

3. gebild. Mädchen in d. Stellung zur Erlernung d. Geschäft. Off. unt. B. H. a. d. Geſch. d. 3. erb.

Eine bessere Witwe sucht Garberob- od. Willeverf.-Stelle. Treptow, Elisabethmarkt 9, Hof.

3. Ausbeuten v. Kleid. u. Wäsche empf. sich Fr. Jaedleke, Dngstr. 130.

Wirtin, Stütze i. Stadt u. Land, auch Restaur., ſohl. zu haben. Frau Hulda Gehrke, Stellendermüller, Bahnhöfstr. 15. Köchin, Stubenn., Madch. i. all. erh. Stellg. b. hoh. Lohn.

Mädchen v. gleich m. gut. Fam. weiß nach Fr. Hedwig Dydrynski, Gefühlsvermittlerin, Wallstraße 19.

Empf. v. gl. Mädch. f. all., auch Ausſ. Fr. Frida Aktorles, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Vergndungen

Glysum-Theater.

Heute: Zum letzten Male! Doktor Klaus.

Dien s t a g, den 8. August 1905: Zum letzten Male!

Papageno.

Mittwoch, den 9. August 1905: 1. Gastspiel von Frau Direktor Else Oscar.

Till.

Gastspiel in 4 Akten von Staff.

Schweizerhaus.

Täglich Drei-Konzert.

ausgeführt von der Gastkapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleiner.

Elite-Damen-Orchester Gracella frei-Konzert!!! gibt täglich im

Gambrinus-Garten

bei ungünst. Wetter im Saale.

Rinfauer Sonderzüge. Ab Bromberg 345 Ab Rintan 720

Concordia.

Nachdem die Welt erzieht jede Nummer des Aushers vielseitig. Programm. - Der beste Beweis für die Güte desselben. Nur noch kurze Zeit die Original-

Japaner!!!

aus Tokio. Willy Gabrun mit der Antike! sowie die gefant. erfolgreichsten 10 Attraktionen. Bei Regen im Saale.

Patzer's Sommertheater. Heute: Kleine Preise! Muttersegen ober: Die Perle von Savoyen Dienstag, den 8. August 1905: Nur einmalige Aufführung! Nanon die Wirtin z. gold. Lamm. Operette von Rich. Genée.